

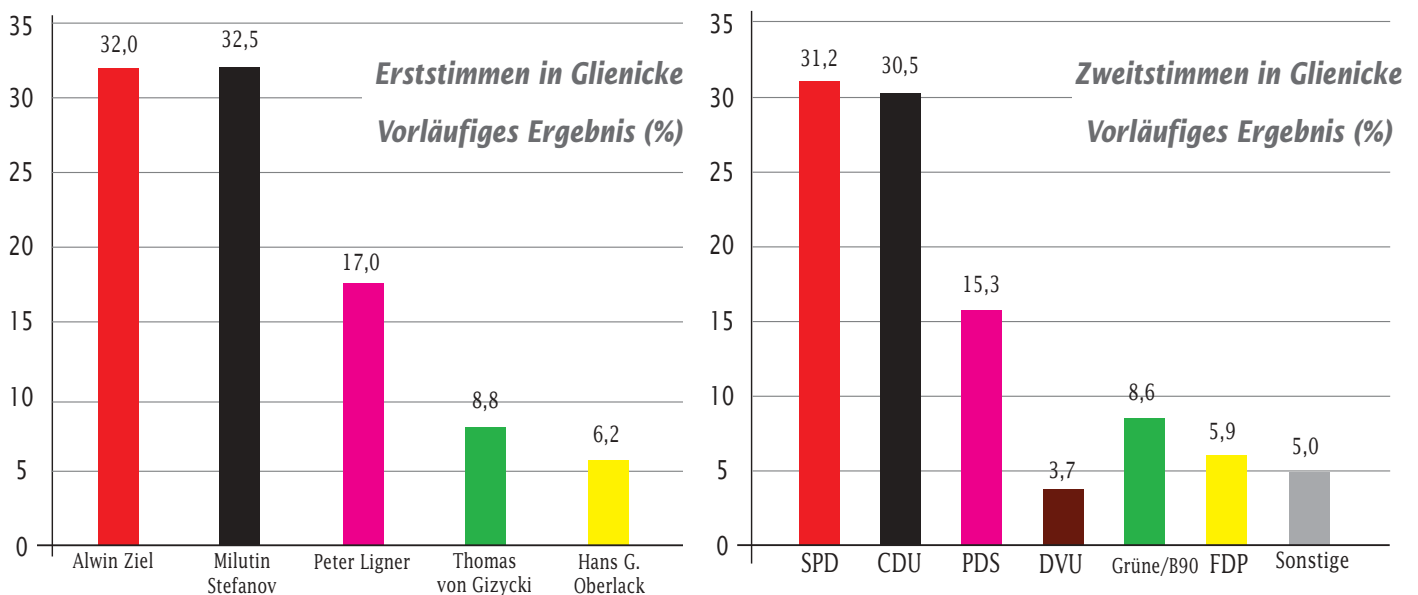


# Glienicker Kurier

Oktober 2004

Nachrichten aus der amtsfreien Gemeinde Glienicke/Nordbahn

## Die Landtagswahl in Brandenburg 2004 - so hat Glienicke gewählt



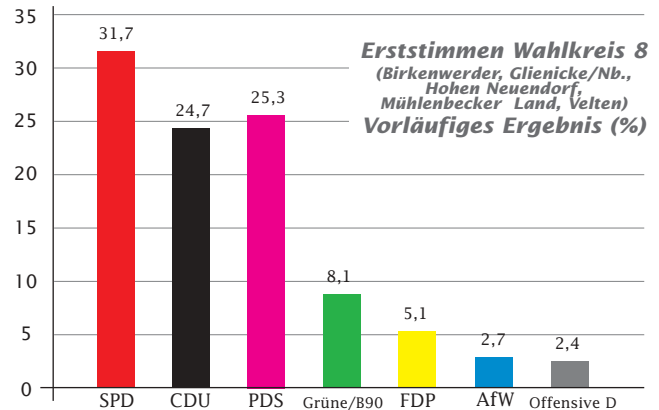
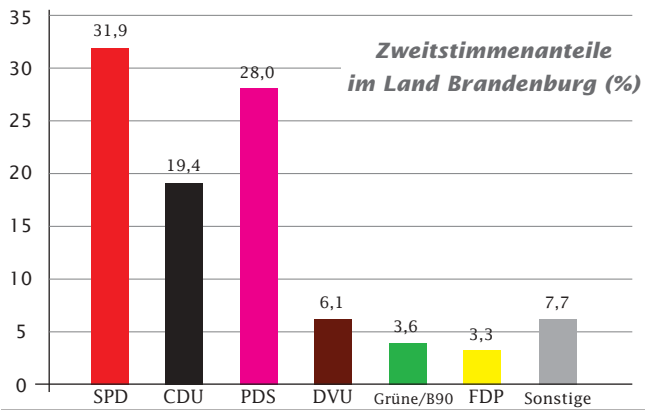
<b>Die Verwaltung informiert</b>	<b>2</b>
<b>Mitteilungen der Fraktionen</b>	<b>8</b>
<b>Politik in Glienicke</b>	<b>10</b>
<b>Kultur in Glienicke</b>	<b>15</b>
<b>Aus den Sportvereinen</b>	<b>18</b>
<b>Leserbriefe</b>	<b>20</b>
<b>Vermischtes</b>	<b>22</b>
<b>Jugend und Schule</b>	<b>25</b>
<b>Termine</b>	<b>29</b>
<b>Impressum</b>	

52 % (3.761 von 6.330) der wahlberechtigten Glienickerinnen und Glienicker haben von ihrem Recht Gebrauch gemacht, die Zusammensetzung des Brandenburger Landtags mitzubestimmen.

Allen Wahlhelfern, die am 19.09.2004 für die Landtagswahl ihren „Freien Tag“ zur Verfügung gestellt haben und in den 8 Wahllokalen der Gemeinde Glienicke/Nordbahn tätig geworden sind, an dieser Stelle vielen, vielen Dank. Sie haben dafür gesorgt, dass ein reibungsloser Ablauf der Wahl stattfinden konnte.

Der Dank gilt aber auch Frau Schurian, Inhaberin der Gaststätte „Birkenwäldchen“ und Herrn Kalweit, Geschäftsführer des Autohauses Glienicke sowie der ANAX-Hausverwaltung, welche ihre Räumlichkeiten als Wahllokale zur Verfügung gestellt haben.

Irina Lindig, Wahlleiterin



## Kurier bleibt Kurier - Die Gewinner

Die kleine Glückfee Ann-Sophie aus der Kita "Mischka" zog die Gewinner des Namenwettbewerbs:

3 Buchgutscheine im Wert von je 20 Euro gehen an:

Robert Miosga

Svenja Gohlke

Familie Hildemann

Die Redaktion des Glienicker Kurier gratuliert den Gewinnern und wünscht ihnen mit ihrem Preis viel Freude.



## Aus dem Hauptamt

### Aufruf zur Wahl der Schiedspersonen und Stellvertreter

Zur Durchführung des Schlichtungsverfahrens über streitige Rechtsangelegenheiten hat die Gemeinde Glienicke eine Schiedsstelle eingerichtet. Sie umfasst eine Schiedsperson und eine Stellvertretung. Die Amtszeit der Schiedsperson ist auf 5 Jahre begrenzt, die der derzeitigen Schiedsperson endet am 31.12.2004.

Die Gemeinde Glienicke ruft auf diesem Wege interessierte Bürgerinnen und Bürger auf, für diese interessante ehrenamtliche Tätigkeit zu kandidieren.

**Folgende Voraussetzungen sind für die Tätigkeit nötig:**

Die Schiedsperson muss nach ihrer Persönlichkeit und

ihren Fähigkeiten für das Amt geeignet sein

Sie muss das fünfundzwanzigste Lebensjahr vollendet haben, und im Bereich der Schiedsstelle (also Glienicke/Nordbahn) wohnhaft sein.

Die Wahl der Schiedspersonen erfolgt in der Gemeindevertreterversammlung.

**Bei Interesse und für Informationen wenden Sie sich an die:**

Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn  
Hauptstraße 19  
16548 Glienicke/Nordbahn  
Tel: 033056 - 69221

## Die Entgeltordnung zur Benutzung der Gemeindebibliothek

Die Gemeindevertretung hat in ihrer Sitzung vom 25.8.2004 die Entgeltordnung zur Benutzung der Gemeindebibliothek beschlossen. Diese wird zum 1. Oktober gültig. Die Erhebung dieser Gebühr ist notwendig, um auch weiterhin die Aufgaben im Bibliotheksbereich mit dauerhaft hohem Niveau wahrnehmen zu können. Die Einnahmen sind zweckgebunden und werden ausschließlich für die Anschaffung von Medien der Bibliothek verwendet.

### Entgelt für die Benutzung der Gemeindebibliothek:

Die Entleiher von Büchern, Zeitschriften, Kassetten, CD, CD-ROM, DVD, Spielen und Videokassetten ist kostenpflichtig.

Die Jahresgebühr beträgt für

Erwachsene 8,- Euro

Rentner 6,- Euro

Kinder und Jugendliche bis 17 Jahre oder mit gültigem Schülerschein kostenfrei

Eine Rückerstattung der Jahresgebühr bei vorzeitigem Ende des Nutzungsverhältnisses erfolgt nicht.

### Benutzung des Internet-Computers

Pro angefangene Stunde 1,30 Euro

Ausdruck pro Seite 0,15 Euro

Kostenpflichtige Internetseiten werden gesondert nach Anfall abgerechnet.

### Versäumnisentgelt

Gibt der Benutzer die entliehenen Medien, wie Bücher, Kassetten, Spiele und Zeitschriften nicht termingerecht lt. Benutzungsordnung der Gemeindebibliothek Glienicke vom 12.12.2001 zurück, tritt für den säumigen Benutzer folgende Entgeltregelung pro Medieneinheit in Kraft:

	Erwachsene	Kinder
1. angef. Woche nach dem Rückgabetermin	0,75 Euro	0,25 Euro
2. angef. Woche	1,00 Euro	0,50 Euro
3. angef. Woche	2,50 Euro	1,00 Euro
4. angef. Woche	4,00 Euro	1,50 Euro

für jede weitere Woche nach dem festgel. Rückgabetermin je

3.00 Euro 1,50 Euro

## Laubsack-Aktion 2004

Ab 20. September können montags bis donnerstags von 9.00 bis 15.00 Uhr dienstags von 13.00 bis 18.00 Uhr freitags von 9.00 – 12.00 Uhr in der Gemeindeverwaltung, Hauptstraße 19, Zimmer 1, bei Frau Trzcinski, Laubsäcke zu einem Stückpreis von 1,60 Euro erworben werden.

Die gefüllten Laubsäcke sind ab Montag, 27. September, jeweils montags bis 8.00 Uhr, vor den Grund-

stücken zur Abholung und Entsorgung bereitzustellen. Die Abholung erfolgt nur montags. Die Laubsackaktion wird witterungsabhängig bis etwa Mitte Dezember dauern.

Es wird darauf hingewiesen, dass ausschließlich Laub in den Säcken vorhanden sein darf. Andere kompostierbare Gartenabfälle sind nicht gestattet. Es werden nur die in Glienicke erworbenen Laubsäcke abgeholt.



Frau Christel Machwitz, Sekretärin und die "gute Seele" der Grundschule Glienicke konnte im September ihr 25-jähriges Dienstjubiläum feiern. In Vertretung des Bürgermeisters überreichte der 1. Beigeordnete Dr. Alfred Krause zusammen mit Frau Kober und Frau Müller aus der Gemeindeverwaltung mit den allerbesten Wünschen für ihre weiteren Berufsjahre einen Blumenstrauß und eine Urkunde. Auch über einen freien Tag darf sich die Jubilarin freuen.

Auch die Redaktion des Glienicker Kurier gratuliert recht herzlich und wünscht Frau Machwitz weiterhin viel Kraft und Stehvermögen.

## Aus dem Sozialausschuss

**Alle sind sich einig:**

### **Wir brauchen die weiterführende Schule im Ort**

*Der Sozialausschuss hatte am 22. September zur Sitzung in die Alte Halle eingeladen, um die vom Landkreis geforderte Stellungnahme zum Schulentwicklungsplan zu erarbeiten. Neben zahlreichen Schülern, Eltern und Lehrern waren weitere Gemeindevertreter, Vertreter aus der Eltern- und Schülerkonferenzen beider Schulen und die Schulleiterinnen anwesend.*

Der Entwurf des jetzigen Schulentwicklungsplans, der nach Veränderungen in Einzelpunkten eine Fortschreibung darstellt und als Prognose der weiteren Schulentwicklung im Landkreis Oberhavel anzusehen ist, geht in diesem Jahr davon aus, dass auch in den kommenden Jahren nicht ausreichend Schüler die Gesamtschule „Ernst Froebel“ besuchen werden, um zwei siebte Klassen zu eröffnen.

Schon seit etlichen Jahren ist die Gesamtschule im Ort immer wieder wegen Schülermangel bzw. schwachem Anwahlverhalten von der Schließung bedroht. Auch 1997 konnten aufgrund fehlender Schülerzahlen keine 7. Klassen eingerichtet werden.

In der Diskussion, bei der auch die anwesenden Gäste einbezogen wurden, betonten alle Seiten noch einmal deutlich, dass die Stellungnahme der Gemeinde vor allem das Einvernehmen aller Beteiligten zum Ausdruck bringen muss, den Erhalt der Schule, auch über die Brückenjahre hinaus, zu sichern.

Zu Ihrer Information drucken wir hier die einstimmig empfohlene Stellungnahme der Gemeinde Glienicke/Nb. zum Schulentwicklungsplan ab.

Betr.: Stellungnahme der Gemeinde Glienicke/Nordbahn zum Entwurf des Schulentwicklungsplans Landkreis Oberhavel, 2. Fortschreibung, Stand: Januar 2003, Auflagenerfüllung/August 2004

Sehr geehrter Herr Garske,

vielen Dank für Ihr o.a. Schreiben und die Zusendung des Entwurfes der zweiten Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes für den Landkreis Oberhavel. Der Ausschuß für Gesundheit, Soziales, Bildung Kultur und Sport der Gemeindevertretung Glienicke Nordbahn hat sich am 22. September 2004 in einer öffentlichen Sitzung ausführlich damit beschäftigt.

Wir messen dem Thema höchste Bedeutung bei. Die Gemeinde Glienicke/Nordbahn hält grundsätzlich an ihrer in verschiedenen Einlassungen gegenüber dem Bildungsministerium, dem Schulamt und dem Kreis immer wieder vertretenden Position fest: Wir brauchen und wollen eine weiterführende Schule im Ort.

Daher begrüßen wir, daß die innere Logik Ihres Papiers eine dauerhafte Schließung der weiterführenden Schule in Glienicke/Nordbahn nicht zulässt. Ihr Entwurf sieht ab dem Schuljahr 2008/2009 wieder zwei siebte Klassen für eine weiterführende Schule in Glienicke/Nordbahn vor. Das ist folgerichtig und bestätigt die von uns mit Schreiben vom 28.01.2004 dargelegten Tatsachen: Vor dem Hintergrund des anhaltenden Bevölkerungszuwachses in Glienicke/Nordbahn nimmt unsere Grundschule seit verganginem Jahr Schulanfänger vierzünftig und nicht mehr — wie bisher — nur zweizünftig auf. Daraus ergibt sich rechnerisch die Notwendigkeit einer weiterführenden Schule im Ort, wenn diese Klassen von der Grundschule in eine weiterführende Schule wechseln.

Im Interesse von Schülern, Eltern und Lehrern muß aber umgehend Klarheit geschaffen werden über den Zeitraum bis dahin. Nicht zuletzt auch im Hinblick auf die erst kürzlich vorgenommene Investition sowie angesichts der Schwierigkeiten der Wiedereröffnung einer einmal geschlossenen Schule ist aus Sicht der Gemeinde Glienicke/Nordbahn die beste Lösung die Aufrechterhaltung des Schulbetriebs für die „Brückenjahre“. Solche Sondermaßnahmen kann das staatliche Schulamt bei besonderer Berücksichtigung schulentwicklungsplanerischer Belange genehmigen, etwa eine vorübergehende Unterschreitung der Frequenzwerte (VVUnterrichtsorganisation 2004/2005, Punkt 4 (2) Abs. 1).

Anderenfalls blieben eine Reihe von Fragen klärungsbedürftig, beispielsweise welche Schulen in Zukunft besucht werden, Erhalt der derzeitigen Klassenverbände wenn von den Eltern gewünscht u.v.a.m. Die Gemeinde Glienicke/Nordbahn bittet daher, sowohl Sie als auch den Leiter des staatlichen Schulamtes Perleberg um ein möglichst baldiges Gespräch, um Klarheit herbei zu führen und für alle Beteiligten Planungssicherheit herzustellen.

Mit freundlichen Grüßen

Martin Beyer  
Vorsitzender der Gemeindevertretung

Joachim Bienert  
Bürgermeister



## Vorstellung der Projekte zur Errichtung einer Pflegeeinrichtung für ältere Menschen auf dem Grundstück Hauptstr. 73-75

Die Gemeinde Glienicke/Nordbahn ist seit Februar 2004 Eigentümer des Grundstücks Hauptstraße 73-75. Auf diesem Gelände befindet sich derzeit die Kegelbahn mit Gaststätte, der alte Tanzsaal, ein Wohngebäude, Garagen und Gewerberäume.

Zwei Investoren sind nun mit jeweils unterschiedlichen Projekten interessiert, eine Pflegeeinrichtung für ältere

Menschen auf diesem Grundstück zu errichten. Die Präsentation dieser Projekte fand in der Gemeindevertreter-sitzung am 25. August 2004 im nicht öffentlichen Teil statt. Hier wurde auch über die weitere Vorgehensweise beraten.

Für Sie zur Orientierung stellen wir beide Projekte mit den zu diesem Zeitpunkt bekannten Eckdaten vor.

### Projekt A

Anzahl der Betten: 102  
Stellplätze: ca. 16 (Tiefgarage) + 14 als Option oberirdisch  
Überbaute Fläche: 1906 m<sup>2</sup>  
Geschosse: 3



M 1:200

### Projekt B

Anzahl der Betten: 31  
Stellplätze: ca. 6 (oberirdisch)  
Überbaute Fläche: 1383 m<sup>2</sup>  
Geschosse: 1



M 1:200

Die Fortsetzung der Beratung fand in der gemeinsamen Sitzung des Sozial- und Haupt/Finanzausschusses am 14.9. weiterhin nicht öffentlich statt. Dabei wurde festgestellt, dass die grundsätzliche Tendenz vorhanden ist, eine Errichtung eines solchen Projektes auf diesem Grundstück möglich zu machen.

Jedoch sind vorab noch viele weitere Fragen zu klären, da die Verwirklichung eines solchen Projektes wesentliche Auswirkungen auf das Gemeinwesen haben könnte – z. B.:

- Fragen planungsrechtlicher Art, wie z. B. die Umsetzung nach dem hier geltenden Bebauungsplan, Verkehrsinfrastruktur, usw.

- haushaltsrechtlicher Art wie z. B. die Regelung des Grundstücksverkaufs sowie weiterer Folgekosten, die für die Gemeinde entstehen können,
- allgemeine Fragen wie z. B. die Entscheidung über eine der beiden Varianten, Prüfung der Aufnahme in den Landespflegeplan, Auswirkungen einer freien Finanzierung auf die Belegungsmöglichkeiten, Zukunft der Kegelbahn.

Die Entscheidung über eines der beiden Projekte wird voraussichtlich in der Gemeindevertreter-sitzung im November fallen.

## Aus dem Hochbauamt

### Geplante Errichtung eines Lebensmittelmarktes an der B 96

Zwischen der Linden- und Nohlstraße soll an der Oranienburger Chaussee ein neuer Lebensmittelmarkt entstehen. Dazu wurden in der Gemeindevertretersitzung am 25. August entsprechende Beschlüsse gefasst. Voraussetzung für die Errichtung des Marktes sind Änderungen des Bebauungsplanes Nr. 4 „Nohlstraße“ und des Flächennutzungsplanes. Die Änderungen durchlaufen ein zweistufiges Verfahren mit Bürgerbeteiligung (siehe Bekanntmachungen) und Beteiligung von Behörden.

Die wesentlichen Änderungen der in diesem Bereich greifenden Bauleitpläne sind in den nachfolgenden Bekanntmachungen ersichtlich:

#### Bekanntmachung

*Betr.: Öffentliche Auslegung des Vorentwurfs der 3. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 4 „Nohlstraße“ der Gemeinde Glienicke/Nordbahn gemäß § 3 Abs. 1 BauGB*

Der Geltungsbereich der 3. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 4 wird wie folgt umgrenzt :

- im Norden durch die Leipziger Straße
- im Osten durch die westlichen Grundstücksgrenzen der Baugrundstücke an der Staerkstraße zwischen Leipziger Straße und Nohlstraße und durch die westlichen Grundstücksgrenzen der Flurstücke 157(Nohlstraße) und 163(Lindenstraße)
- im Süden durch die Lindenstraße
- im Westen durch die Oranienburger Chaussee ( B96 )

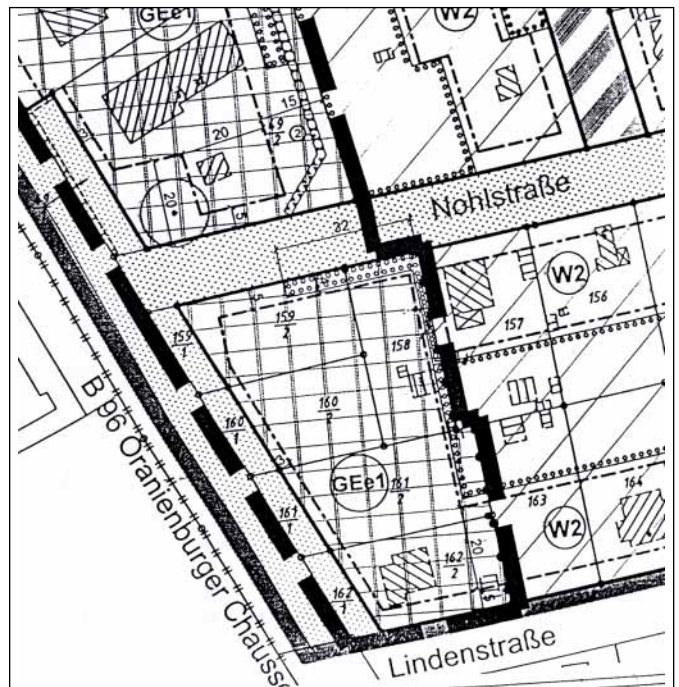
Die 3. Änderung des Bebauungsplanes Nr. 4 beinhaltet die Veränderung des Gebietscharakters von Grundstücksflächen an der B96 vom Mischgebiet zum eingeschränkten Gewerbegebiet. Für die Errichtung eines Lebensmittelmarktes ist die Erhöhung der zulässigen Überschreitung der GRZ für Nebenanlagen und Stellplätze sowie die Änderung der Baugrenze zum Allgemeinen Wohngebiet vorgesehen. Der Wegfall des bisher festgesetzten Fuß- und Radweges ist auch vorgesehen.

#### Bekanntmachung

*Betr.: Öffentliche Auslegung des Vorentwurfs der 5. Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Glienicke/Nordbahn gemäß § 3 Abs. 1 BauGB*

Der Geltungsbereich der 5. Änderung des Flächennutzungsplanes wird wie folgt umgrenzt :

- im Norden durch die Leipziger Straße
- im Osten durch die westlichen Begrenzungen der Wohnbauflächen an der Staerkstraße zwischen Leipziger Straße und Nohlstraße und durch die westlichen Begrenzungen der Wohnbauflächen zwischen Nohlstraße und Lindenstraße
- im Süden durch die Lindenstraße
- im Westen durch die Oranienburger Chaussee ( B96 )



Die 5. Änderung des Flächennutzungsplanes beinhaltet die Veränderung der Nutzungsart eines als gemischte Baufläche(M) dargestellten Teilbereichs an der B96 in eine gewerbliche Baufläche(G).

#### Bekanntmachung

*Betr.: Öffentliche Auslegung des Vorentwurfs der 1. Änderung des Flächennutzungsplanes der Gemeinde Glienicke/Nordbahn gemäß § 3 Abs. 1 BauGB*

Der Geltungsbereich der 1. Änderung des Flächennutzungsplanes wird wie folgt umgrenzt :

- im Norden durch die Gemarkungsgrenze nach Schönfließ (Bieselheide) im Bereich der Spandauer Straße
- im Osten durch die Spandauer Straße, Franz-Schubert-Straße zwischen Stolper Str. und Roedernstraße, Staerkstraße sowie durch die gemischten Bauflächen östlich der Oranienburger Chaussee(B96) im Bereich zwischen der Nohlstraße und der Gemarkungsgrenze nach Berlin-Hermsdorf im Bereich der B96
- im Süden durch die Gemarkungsgrenze nach Berlin-Hermsdorf
- im Westen durch die Oranienburger Chaussee ( B96 )

Die 1. Änderung des Flächennutzungsplanes beinhaltet den Wegfall der Darstellung des Hauptwanderweges im gesamten Änderungsbereich. Des Weiteren ist die Darstellung der Waldflächen im Bereich nördlich der Leipziger Straße Gegenstand der Änderung.

Diese, in der Gemeindevertretung am 25.08.2004 beschlossenen und zur Auslegung bestimmten Bekanntmachungen liegen in der Zeit vom

**16. September 2004 bis 15. Oktober 2004**

in der Gemeindeverwaltung Glienicke/Nordbahn (Hoch-



bauamt), Hauptstraße 18, 16548 Glienicke/Nb., während der Dienstzeiten der Verwaltung zur Einsicht aus (montags, mittwochs und donnerstags von 9.00-12.00 und 13.00-15.00 Uhr, dienstags von 13.00 - 18.00 Uhr und freitags 9.00-12.00 Uhr).

Während dieser Auslegungsfrist besteht die Möglichkeit zur Äußerung und zur Erörterung zum Vorentwurf. Stellungnahmen können von jedem Bürger schriftlich oder zur Niederschrift bei der Gemeindeverwaltung, Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nordbahn, erfolgen.

### **Sportplatzbau – Aktueller Stand**



In der Gemeindevertretersitzung am 25.8.04 wurde der Bau eines Großspielfeldes auf dem Glienicker Feld beschlossen. Die Umsetzung in ein notwendiges Planungsverfahren soll dann erfolgen, wenn zweifelsfrei

feststeht, dass die Errichtung einer Sportplatzanlage in Schönfließ auf den Flächen der ehemaligen Klärteiche an der Glienicker Chaussee nicht zustande kommt. Es wird davon ausgegangen, dass bis spätestens Mai 2005 eine Entscheidung dazu möglich ist.

Für den geplanten Bau eines Großspielfeldes im Glienicker Feld (60x95m) wurde eine Studie erarbeitet, die unter bestimmten Voraussetzungen die Machbarkeit für möglich einschätzt.

Ebenfalls haben die Gemeindevertreter beschlossen, den Bürgermeister zu beauftragen, für den möglichen Bau eines Sportplatzes in Schönfließ an der Glienicker Chaussee mit dem Bürgermeister der Gemeinde Mühlenbecker Land das Einvernehmen in Form einer Absichtserklärung zum gemeinsamen Bau der Sportstätte herzustellen und einen öffentlich-rechtlichen Vertrag vorzubereiten. Grundlage hierfür ist eine Voruntersuchung für einen möglichen Sportplatz an diesem Standort im Bereich der ehemaligen Klärteiche. Als Fazit der Untersuchungen wurde festgestellt, dass für einen Bau keine unüberwindbaren Hindernisse erkennbar sind. Der Bau der Sportstätte wurde auf der Grundlage von bereits vorliegenden Stellungnahmen und Hinweisen von wichtigen Behörden vorbehaltlich der Genehmigung zum Landschaftsschutz und der Zusage zur Raumverträglichkeit als möglich eingeschätzt.

Neben der Errichtung eines Großspielfeldes (70x109m) könnte an diesem Standort zusätzlich ein Kleinspielfeld (22x44m), ergänzende Leichtathletikanlagen sowie ein Gebäude mit Aufenthalts- und Sanitärräumen entstehen.

Auch in den Ausschüssen der Gemeinde Mühlenbecker Land wird derzeit über dieses Projekt beraten. Wenn ein Beschluss zu diesem Standort gefasst wird, ist die Aufstellung eines Bebauungsplanes für die Sportstätte vorgesehen. Nach derzeitiger Einschätzung kann bei günstigem Verfahrensablauf in 2006 mit dem Bau einer gemeinsamen Sportstätte begonnen werden.

## **Voranfragen und Bauträge vom 1. 9. bis 30. 9. 2004**

### **Voranfragen:**

Alte Schildower Str. 24	EFH	Hausotterweg 10	EFH
Alte Schildower Str. 24 A	EFH	Heinrich-Heine-Str. 8 A	EFH

### **Bauanträge/Bauanzeigen**

Fichtestraße 34	EFH	Hubertusallee 97	EFH
Franz-Schubert-Str. 55	EFH	Margaretenstraße 16	EFH
Goethestraße 19	EFH	Maxim-Gorki-Str. 4	EFH
Goethestraße 40	EFH	Pirschgang 4	EFH
		Schönfließer Str. 37 A	EFH
		Schwedenstr. 41 A	EFH

## **Aus der CDU/FDP-Fraktion**

### **Gemeinde Vertreter sollten durch unverschämte Drohungen eingeschüchtert werden**

Die Gemeindevertretung hat auf der Sitzung am 15. September die Aufteilung des unbebauten Teiles des Glienicker Feldes in einen Teil A und einen Teil B beschlossen. Teil A umfasst alle Bebauungsfelder für Doppel- und Reihenhäuser und Wohngeschossbau, Teil B steht der Gemeinde zur Planung von Freizeit- und Sportflächen, Grünanlagen oder - falls sich die Alternative an der Glienicker Chaussee nicht realisieren lässt - zum Bau eines Großspielfeldes nach Maßgabe der Machbarkeitsstudie zur Verfügung.

Der Investor kann für den Teil A Baurecht erhalten, wenn die öffentliche Auslegung der durch Altlasten geänderten Planung ohne nennenswerte Einsprüche abgeschlossen wird. Vor der Erteilung des Baurechtes sind Änderungen im städtebaulichen Vertrag zur Altlastenregelung erforderlich, um durch geeignete Maßnahmen gesundheitliche Gefährdungen von Bürgerinnen und Bürgern auszuschließen. Ferner muss sich der Investor auf Initiative von CDU/FDP und Glienicker Bürgerliste auf die Aufnahme von Ausgleichszahlungen für im Teil B nicht zu erbringenden Leistungen verpflichten.

Das von der Gemeindevertretung in den vergangenen Jahren ordnungsgemäß durchgeführte Genehmigungsverfahren wäre durch unverhüllte Drohungen der Anwaltskanzlei des Investors fast gescheitert. Den Mitgliedern der Gemeindevertretung wurden Forderungen in Millionenhöhe angedroht, falls sie nicht ohne Wenn und Aber die Weisungen des Investors befolgen. Ein unglaublicher, in seiner Dreistigkeit kaum zu überbietender Vorgang, die Entscheidungsfreiheit der Mandatsträger außer Kraft setzen zu wollen. Die CDU/FDP Fraktion hat auf eine Entschuldigung der Kanzlei gedrängt, sonst hätte sie sich an dem weiteren Verfahren nicht mehr beteiligt. Diese rüden Methoden der Kanzlei werden dennoch nicht ohne Konsequenzen bleiben können. Einer zukünftig konstruktiven Zusammenarbeit mit dem Investor war diese Drohgebärde sicherlich nicht förderlich.

Zu einem lebhaften, sehr von Emotionen getragenen Gedankenaustausch, der die kontroversen Meinung offen legte, führte ein Antrag der Glienicker Bürgerliste zur Öffnung des Karlsplatzes und der Leopoldstr.. Bei allem Verständnis für die Belange der Bürgerinnen und Bürger gegen die Öffnung des Karlsplatzes und der Leopoldstr. sollten sie sich einer sachgerechten Diskussion nicht verweigern und auch anderen Argumenten die gleiche Gewichtung zukommen lassen, die sie für ihre erwarten.

Die Gemeindevertretung ist die Interessenvertretung aller Glienicker, auch derjenigen, die durch Verkehr zunehmend und unverhältnismäßig belastet werden.

So benutzen z. B. die Lessingstr. als Anliegerstraße täglich mehr als 3000 Fahrzeuge als Durchgangsstraße. Hier steht ein Entlastungskonzept der Gemeinde noch aus!

Nach dem Motto „Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass“ wird nicht verfahren werden. Wer für sich Ruheplätze beansprucht und mehr Sicherheit für seine Kinder einfordert, sollte bedenken, dass er die stärkere Belästigung anderer Bürgerinnen und Bürger und die Gefährdung von deren Kindern als selbstverständlich voraussetzt. Die CDU/FDP Fraktion stellt sich einer Diskussion mit den Bürgerinnen und Bürgern und wird sich von sachgerechten Entscheidungen nicht abbringen lassen.

Auf einer gemeinsamen Sitzung des Haupt-, Finanz- und Sozialausschuss verständigte man sich über die zukünftige Mittagsversorgung im Rahmen der Verlässlichen Halbtagsgrundschule. Die Mittagsversorgung soll bis Juni nächsten Jahres in der Alten Halle weitergeführt werden. In dieser Zeit sollen Erfahrungswerte und verlässliche Zahlen gesammelt werden, um die weitreichende Entscheidung über die endgültige Lösung vernünftig und sachlich treffen zu können. Alle bisher unterbreiteten Vorschläge werden an den Erfahrungen gemessen und gegeneinander abgewogen. Den Schalmeienklängen des allzu wohlfeilen Rufs nach Fördergeldern in Millionenhöhe muss man wehren: Auch Fördermittel sind Steuergelder und zusätzliche Räumlichkeiten erfordern dauerhafte Unterhaltungskosten. Die CDU/FDP Fraktion will die bestmögliche Lösung für Kinder, die sich Glienicke leisten kann.

Apropos ständige Polizeistation in Glienicke. Zahlreiche Zuschriften belegen, dass die Glienicker eine Polizeistation in Glienicke wollen. Die Sicherheit von Bürgern ist ein hohes Gut, dass sich nicht für Wahlkampfpolemik eignet. Wir bedauern deshalb die kleinkarierten Äußerungen des Herrn Klein von der SPD Fraktion, der mit seinem Artikel im Glienicker Kurier nicht die Sicherheit der Bürger im Sinn hatte, sondern deren Stimmen. Die CDU/FDP Fraktion hofft, dass die SPD sich möglichst bald der sachbezogenen Politik der anderen Fraktionen in der Gemeindevertretung stellt.

**Bürgerbüro:**

**Pirschgang 17, 16548 Glienicke**

**Tel.: 033056 - 27607**



## **Aus der Fraktion der Glienicker Bürgerliste e.V. (GBL)**

### **Endlich Grundsteinlegung für eine Rettungswache in unserer Nähe.**

Am 17. August wurde in der Nachbargemeinde Schönfließ der Grundstein für eine weitere Rettungswache des Landkreises Oberhavel gelegt – bereits im Dezember soll sie ihren Betrieb aufnehmen können. Damit geht ein langjähriges Anliegen der Glienicker Bürgerliste in Erfüllung. Seit 1999 bemüht sie sich intensiv um eine Verbesserung des Rettungsdienstes bei Notfällen in Glienicke.

Die Glienicker Bürgerliste, informiert aus der Presse, war bei diesem lang ersehnten Ereignis vor Ort präsent. Anwesend waren die Führungsspitzen des Landkreises und der Gemeinde Mühlenbecker Land, die Baufirma sowie der künftige Betreiber der Rettungswache. Bürgermeister Brietzke (CDU) von der Gemeinde Mühlenbecker Land wies in seiner Rede zur Grundsteinlegung darauf hin, dass der eigentliche Anstoß für eine Rettungswache von der Glienicker Bürgerliste ausging. Das Anliegen wurde dann aber von allen betroffenen Gemeinden aktiv mitgetragen. Um so bedauerlicher, dass es offensichtlich keine Einladung für Glienicke gege-



*Bild: Oranienburger Generalanzeiger*

ben hatte, so dass bei der Grundsteinlegung die offiziellen Vertreter unserer Gemeindevertretung und Gemeindeverwaltung fehlten. Gerade auch Bürgermeister Bienert hatte sich seit einiger Zeit für die Verbesserung des Rettungsdienstes für Glienicke deutlich mit engagiert.

In Schönfließ wird in den nächsten Monaten neben dem Feuerwehrhaus ein neues Gebäude errichtet: Räume zur Unterbringung von Rettungsassistenten und Rettungssanitätern im Schichtdienst rund um die Uhr und Garagen für zwei Rettungstransportwagen (RTW), jeder ausgerüstet mit modernster Technik u.a. für künstliche Beatmung, Transfusion (Lysen), Reanimation und EKG.

Die Kosten von 370.000 zahlt der Landkreis. Hinzu kommen die jährlichen Betriebskosten, auch sie sind erheblich.

Ab Dezember wird dann endlich auch für Glienicke gesichert sein, dass bei allen Einsätzen die gesetzlich zulässigen 15 Minuten zwischen Alarmierung und Eintreffen des Rettungsdienstes eingehalten und meist wohl noch unterschritten werden. Auch das kann evtl. schon lang sein. Wünschen wir uns im Notfall eine schnelle Alarmierung (Notruf 112) und den Rettern freie Bahn.

*Michael Unger*

*(Fraktion der Glienicker Bürgerliste)*

## **Aus der SPD-Fraktion**

In unserer Gemeinde Glienicke/Nordbahn werden die „Hausaufgaben“ gründlich erledigt. Daran haben gewiss alle Fraktionen ihren Anteil, das will die SPD auf keinen Fall verschweigen.

Denn solange es unserem Gemeinwesen zu Gute kommt, sollten sich die Gemeindevertreter in Glienicke nicht missbeäugen, sondern gemeinsam handeln. In der Frage des Sportplatzbaus sowie in der Schaffung zukünftigen Baurechts auf dem „Glienicker Feld“ konnten auf diese Weise wichtige Fortschritte erzielt werden.

Dennoch pflegt jede Fraktionen ihre eigenen Steckenpferde. So reichte die „Glienicker Bürgerliste“ zur Sitzung der Gemeindevertretung am 15. September einen Antrag zur Wiederöffnung des Karlplatzes ein. In der Begründung verwiesen die Antragsteller auf die von ihnen gesehene Notwendigkeit, die Hauptverkehrsstraßen in Glienicke zu entlasten.

Die SPD hatte 1998 die Schließung des Karlplatzes eindeutig befürwortet, um das Landschaftsschutzgebiet „Eichwerder“ von überflüssigem Straßenverkehr zu entlasten. Die Anlieger der betroffenen Straßen, z.B. der

Alten Schildower Straße, klagten zudem über den Lärm der durchfahrenden Autos. Ihnen konnte durch die Schließung des Karlplatzes wirkliche und spürbare Verkehrsberuhigung verschafft werden. Das soll nun ein Ende haben?

Folgerichtig erschienen betroffene Bürgerinnen und Bürger zahlreich zur Sitzung am 15. September, um die Einwohnerfragestunde für Nachfragen und Bemerkungen zu nutzen. Man geht wohl nicht fehl in der Annahme, dass die wenigsten von ihnen einer Öffnung des Karlplatzes zustimmen würden. Die SPD hält es für notwendig, den jetzigen Zustand der Schließung weiter aufrecht zu erhalten und brachte diese Haltung am 15. September deutlich zum Ausdruck. Sichtlich beeindruckt erklärte sich die Glienicker Bürgerliste bereit, den Antrag in den „STAK“-Ausschuss zu verweisen um weitere Beratungen zu ermöglichen. Doch auch in der Ausschussarbeit wird die SPD-Fraktion gegen die Öffnung des Karlplatzes argumentieren, denn diese Schleuse von Schildow nach Hermsdorf wird viele Autofahrer herzlich einladen getreu dem Motto „Freie Fahrt für freie Bürger“. Den Schaden trügen die Anwohner, das Landschaftsschutzgebiet und die Gemeindekasse!

Unsere Fraktion kümmert sich auch zukünftig um die Schulwegsicherung und die Verkehrssicherheit in Glienicke. Auf unsere Initiative hin befasste sich die Gemeindevertretung im August mit der Situation am „Trend“-Parkplatz neben unserer Grundschule. Über diese Unzumutbarkeit berichteten wir schon mehrfach. Nach Lösungen suchte am 1. September der STAK-Ausschuss. Dabei erwog er bauliche Maßnahmen auf dem Gelände des Trend-Parkplatzes. Weiterhin kämen für den Fall, dass eigentumsrechtliche Gründe diesen Baumaßnahmen im Wege stehen, auch „das Verbot des Linksabbiegens aus der Hauptstraße Richtung Grundschule“ in Betracht. „Verkehrsteilnehmer aus dieser Richtung müssten dann den Parkplatz an der Gesamtschule nutzen. Verbot des Linksabbiegens vom Parkplatz auf die Hauptstraße...Gemäß der Beschlussvorlage der SPD...werden die deutliche Ausschilderung des Park-

platzes neben der Gesamtschule und ...die schriftliche Information der Eltern einschließlich Skizze (über weitere Parkmöglichkeiten etc., Cz-St.), hiermit empfohlen“ Diese Zitate aus dem Ausschussprotokoll zeigen, dass sich unser Einsatz für die Sicherheit unserer Jüngsten lohnt. Zeit wird`s, denn die Grundschülerzahlen werden auch im Jahr 2005 weiter anwachsen!

Unsere nächste Bürgersprechstunde findet am 28. Oktober um 18 Uhr im „Birkenwäldchen“ statt.

Neuigkeiten erfahren Sie wie immer, wenn Sie unseren wöchentlichen (!) Newsletter abonnieren unter [www.spd-glienicke.de](http://www.spd-glienicke.de). Dort finden Sie auch die E-Mail-Adressen unserer Gemeindevertreter und Sachkundigen Einwohner.“

*Holger Czitrich-Stahl, Fraktionsvorsitzender der SPD-Fraktion*

## Überfüllte Alte Halle bei Veranstaltung „Lasst doch die Schule im Dorf“

von **Andreas Elefant** (GBL)

*Die Alte Halle war bis auf den letzten Platz gefüllt, einige Interessenten mussten am 22. August sogar im Zugang stehen bei der Veranstaltung „Lasst doch die Schule im Dorf“. Nachdem in diesem Jahr die Gesamtschule keine siebten Klassen aufgenommen hatte und die Zukunft der Gesamtschule gefährdet ist, hatten sich in der Elternschaft der Gesamtschule Ideen entwickelt, den bevorstehenden Landtagswahlkampf für Einladungen an die lokalen Wahlkreiskandidaten zu nutzen, und nach ihrem möglichen Einsatz für den Erhalt der Gesamtschule zu befragen.*

Die GBL hatte dazu gemäß ihrem Selbstverständnis als Glienicker Bürgerverein ihre organisatorische Unterstützung zugesagt. Als daher Ende Juli die PDS auf die GBL zukam, sie wolle in Glienicke eine Veranstaltung zur Schule mit ihrem Wahlkreiskandidaten und ihrer bildungspolitischen Sprecherin durchführen und die Schule sei doch eine überparteiliche Angelegenheit, sagte die Bürgerliste unter der Bedingung zu, dass es kein Wahlkampf und eine überparteiliche Veranstaltung wird. Das wurde von der PDS akzeptiert. Leider

sagte auf die Anfrage der GBL nur Bündnis90/Die Grünen zu, bei CDU und SPD ließ sich der Termin angesichts der Kurzfristigkeit der Einladung nicht mehr einplanen. Der Moderator der Veranstaltung, Prof. Elefant (GBL), wies aber bei der Begrüßung der Teilnehmer darauf hin, dass der Wahlkreiskandidat der CDU, Herr Stefanov, auf seiner Internet-Seite den Erhalt der Gesamtschule als eines von drei Zielen für Glienicke nennt und dass die SPD auf die Bürgersprechstunde ihres Kandidaten, Herrn Ziel, am 26.8. im Birkenwäldchen verwiesen hatte. Auch wenn bedauerlicherweise nicht die Kandidaten aller Parteien kommen konnten, hatte es den Vorteil, dass die Eltern sich intensiver mit den Vorstellungen von PDS und Bündnis90/Die Grünen befassen konnten. Beide Parteien waren nicht nur mit ihren Wahlkreiskandidaten gekommen, Herrn Ligner (PDS) und Herrn von Gyzicki (Bündnis90/Die Grünen), sondern auch mit ihren bildungspolitischen Sprechern, Frau Große (PDS) und Herrn Kuhn (Bündnis90/Die Grünen), was die Bereitschaft zeigte, sich auf das Schulanliegen der Eltern einzulassen.



Herr von Gyzicki, Herr Kuhn (beide B90/Gr), Frau Große (PDS)  
Fotos: Kullmann



Das Konzept der Veranstaltung, bei Kaffee und selbst gebackenem Kuchen (letzterer gespendet von Mitgliedern von PDS, GBL sowie Eltern) sowie mit etwas Musikeinlagen locker erst über die Gesamtschule zu diskutieren, dann über Elternwünsche, ihre Kinder auf Berliner Oberschulen zu schicken, schließlich über allgemeine Schulpolitik und bei Bedarf auch über allgemeine Fragen, wurde von den Eltern der Gesamtschule völlig über den Haufen geworfen. Zu sehr drückte sie die Besorgnis um die Zukunft ihrer Kinder an der Schule. Es wurde ein intensives Gespräch nur über die Gesamtschule, das trotz der deutlich merkbaren Unruhe und Erregung der Eltern sehr diszipliniert und sachorientiert ablief und drei Stunden dauerte, deutlich länger als für die ganze Veranstaltung vorgesehen war. Einzelne Versuche von Gästen, die Veranstaltung für parteipolitische Rängeleien zu nutzen, blieben ohne Resonanz, und wenn die Kandidaten zu sehr in die allgemeine Schulpolitik tendierten, holte sie die Frage zurück, was könnt ihr für unsere Schule tun.

Der 14 Tage zuvor herausgekommene Entwurf für die Fortführung des Schulentwicklungsplans schlägt vor, dass die Gesamtschule auch in den Jahren 2005-2007 keine siebten Klassen aufnimmt, aber dann wieder ab 2008, sobald die großen Schülerjahrgänge die Grundschule verlassen. Das ist ein ganz wichtiger Fortschritt, erzielt nicht zuletzt durch die von allen Fraktionen getragenen Aktivitäten unserer Gemeindevertretung gegenüber Schulamt und Kreisverwaltung. Nun geht es nicht mehr um den grundsätzlichen Bestand der Gesamtschule Glienicke, sondern nur noch darum, ob es Sinn macht, eine Schule für drei Jahre zu schließen. Für die Eltern der jetzigen Gesamtschulkinder wäre auch letzteres kein Trost, denn ob die Schule ganz geschlossen wird oder nur für drei Jahre, macht für ihre Kinder keinen Unterschied. So gab es schließlich von den Ver-

tretern von PDS und Bündnis90/Die Grünen die Zusagen, sich für den Erhalt der Gesamtschule auch in der Zwischenzeit einzusetzen.

Deutlich wurde auch, dass sich die Eltern der Gesamtschulkinder von der Gemeindeverwaltung und den Gemeindevertretern im Stich gelassen fühlten. Prof. Elepfandt (GBL) blieb mit seinen Hinweisen auf die einstimmig beschlossenen Aktivitäten der Gemeindevertretung für die Gesamtschule ziemlich allein, denn von CDU und SPD wie auch von der Verwaltung war niemand gekommen. Es wurde beklagt, dass seit mehreren Jahren kurz vor der Entscheidungsphase der Eltern, wohin sie ihre Kinder in die siebte Klasse schicken sollen, Artikel in die Zeitungen lanciert werden, dass der Erhalt der Gesamtschule wackelig sei. Auch fühlten sich die Eltern bei dem schlechten Image, das über die Schule verbreitet wird, als Opfer einer Verleumdungskampagne. Schüler berichteten, dass das, was sie in der Grundschule an Negativem über die Gesamtschule gehört hatten, überhaupt nicht mit dem übereinstimmt, was sie dann in der Gesamtschule erlebten. Dazu passt, dass die Gesamtschule sich in anderen Grundschulen persönlich vorstellen könne, nicht aber in der Glienicker Grundschule. Dort darf sie nur Broschüren abgeben. Es wurde auch kritisiert, dass derzeit die Grundschule einen Schulhof vom Feinsten erhalte, während es auf dem Schulhof der Gesamtschule nicht einmal hinreichend Sitzplätze für die Schüler gibt. Derselbe Beispiele gab es mehr. Hier ist vieles aufzuarbeiten.

Im Glienicker Kurier vom Mai hatten alle Glienicker Fraktionen gemeinsam geschrieben, dass zum Erhalt der Gesamtschule die Aktivität der Eltern erforderlich ist. Es hätte gut angestanden, wenn jetzt, wo die Eltern aktiv werden, das auch von allen Fraktionen und der Gemeindeverwaltung unterstützt würde.

## **Ein Plädoyer für Glienicke / Nordbahn**

**von Dr. Ulrich Strempel (CDU)**

*Zwar hat die SPD-Fraktion in der Gemeindevertreterversammlung vom 25. August ihren zuvor mit großem Brimborium angekündigten Antrag, in unserem Ortsnamen das „Nordbahn“ zu streichen, zurückgezogen. Doch die beredt-vertuschenden Worte, mit denen dieser Rückzug begründet wurde, lassen einen erneuten Anlauf befürchten. Ein Plädoyer für unser Ortsnamen, der doch ein Stück weit unsere Identität ausmacht, scheint daher geboten.*

Als meine Lebensgefährtin und ich 1999 beschlossen, uns in Glienicke / Nordbahn niederzulassen, gefiel uns auch der Doppelname. Er gefällt uns immer noch, dieser Name hat Klang. Freilich lässt sich über Geschmack trefflich streiten und unsere persönliche Präferenz ist nicht Maßstab für die Allgemeinheit: Es gibt freilich

ganz andere Gründe, die triftig gegen diese meines Erachtens ebenso überflüssige wie geschichtslose Namensverkürzung sprechen.

Überflüssig, weil jeder, dem in der Anschrift das „Nordbahn“ zu lang ist, sich ja ruhig auf die Postleitzahl und Glienicke beschränken kann: Die Sendung kommt an. Wer's nicht glaubt, dem sei die Probe aufs Exempel empfohlen.

Außerdem: Der Doppelname ist seit langem ein Markenzeichen unserer schönen grünen Waldgemeinde. Mag es auch im Land Brandenburg keinen weiteren unabhängigen Ort mit dem Namen Glienicke mehr geben, in und um Berlin gibt es genügend eingemeindete Glienickes, um den nützlichen, weil identifizierenden, Zusatz „Nordbahn“ zu rechtfertigen. Er ortet unsere Ge-



meinde nicht nur geographisch, sondern markiert außerdem gerade unsere Eigenständigkeit.

Geschichtslos, denn dies ist ein historisch begründeter Name. Mit der Annahme des Zusatzes „Nordbahn“ bewies Glienicke, daß es bereits im 19. Jahrhundert fortschrittlich dachte und in die Zukunft blickte. Wer seinen Fontane kennt, weiß, daß es damals selbst in den „besten Kreisen“ in Berlin als schick galt, eine Wohnung mit Blick auf die Hochbahn zu besitzen: So hatte man den Fortschritt täglich vor Augen.

Vor allem aber: Der Name Glienicke / Nordbahn ist ein geschichtliches Bindeglied zwischen Zeiten, als Deutschland schon einmal als Demokratie vereint war über die Jahre der Spaltung hinweg hin zur Gegenwart des in Frieden und Freiheit wiedervereinigten Deutschlands. Dieser Doppelname hat die Diktaturen der Nationalsozialisten und der Kommunisten überlebt: Er sollte jetzt nicht von Demokraten abgeschafft werden! Warum auch?

## **Pressionsversuch um mögliche Öffnung von Karlplatz und Leopoldstraße**

**von Andreas Elefant (GBL)**

Glienickes Bevölkerung hat sich in wenigen Jahren verdoppelt, entsprechend hat der Straßenverkehr zugenommen. Dabei spielt der Karlplatz als Verbindung zwischen dem östlichen Glienicke und Berlin eine wichtige Rolle. Über ihn verläuft die Alte Schildower Straße, eine wie der Name zeigt traditionelle Verbindungsachse zwischen Berlin und Schildow. Vor einigen Jahren hatten sich Anwohner dieser Straße erfolgreich für die Schließung des Platzes eingesetzt, was zusammen mit der Schließung der Leopoldstraße den Ost-West-Verkehr auf dieser Strecke blockiert. Seitdem haben sie Ruhe, der Verkehr von Ost-Glienicke nach Berlin konzentriert sich auf die Hauptstraße und staut sich an der B96.

Die Schließung des Karlplatzes erwies sich aber verkehrsplanerisch als Fehler. Bewohner der nunmehr stärker belasteten Straßen, die den Gleichheitsgrundsatz verletzt sahen, meldeten sich immer wieder mit Kritik an der Verkehrsplanung zu Wort. Jeder hat ein Recht auf Ruhe, jeder aber auch auf freie Mobilität. Haben aber die vielen hundert Menschen, die in der Hauptstraße, der Lessingstraße und anderen ähnlich belasteten Straßen wohnen, weniger Rechte als die an der Alten Schildower Straße? Glienicke darf keine Bewohner erster oder zweiter Klasse haben.

Daher vertritt die Glienicker Bürgerliste seit langem das Konzept der verstreuten Verkehrsführung, im Gegensatz zur Regulationsauffassung der SPD. Das Konzentrationskonzept hat sich als ungeeignet für die heutigen Verkehrsströme erwiesen, weil es zu Staus führt, die mit weiter zunehmender Verkehrsdichte nur noch schlimmer werden. Effektiver und vor allem gerechter für alle Anwohner Glienickes ist es, den anfallenden Verkehr auf viele Wege zu verteilen. Die Tatsache, dass auch die Ampelanlage an der Einmündung der Hauptstraße in die B96 zu keiner spürbaren Verbesserung geführt hat, hat bei der CDU und teils PDS die Einsicht wachsen lassen, dass die Wiedereröffnung von Karlplatz und Leopoldstraße bei Abwägung aller Umstände der bessere Weg ist. So stand nach einem jahrelangen abwägenden Diskussionsprozess die Eröffnung von Karlplatz und Leopoldstraße auf der GVT am 15. Sep-

tember zur abschließenden Beschlussfassung an.

Zur Sitzung erschienen ca. 60 Vertreter, z.T. mit Kleinkindern, die gegen die Öffnung des Karlplatzes waren. So etwas ist legitim und gibt es immer wieder bei brennenden Themen, dafür gibt es zu Beginn jeder GVT extra den Tagesordnungspunkt Einwohneranfragen. Neu war allerdings die Rabiathheit, mit der diesmal die Interessenten vorgingen, es war deutlich, dass die Gemeindevertreter unter Druck gesetzt werden sollten („wer ist denn für diesen Antrag, damit wir wissen, wen wir am Sonntag wählen sollen?“ „Sie heißen doch Volksvertreter“: Ja eben, Abwägen der Interessen der gesamten Bevölkerung, aber nicht Nachgeben gegenüber einer einzelnen pressure group, die ihre Sicht der Dinge für die einzige hält). Diese Interessenten waren keineswegs mit der Rolle von Einwohneranfragen zufrieden, sondern wollten eine grundsätzliche Diskussion mit den Gemeindevertretern eröffnen („wir wollen angehört werden“). Als hätte es nicht in vielen Sitzungen der Straßenausbaukommission immer wieder Gelegenheit gegeben, seine Argumente zum Karlplatz vorzutragen. Doch Kenntnis war offenbar nicht ihre Stärke, es wurde sogar gefragt, wer denn diesen Antrag eingebracht hätte. Vielleicht war die Unkenntnis auch nur vorgetäuscht, denn einige hatten einen dicken Aktenordner dabei mit offenbar allen Unterlagen der letzten Jahre zu diesem Thema. Hinweise des Vorsitzenden der GVT, sich an die Ordnung der Gemeindevertretung zu halten, wurden schlicht missachtet, und es bedurfte eines deutlichen Wortes des Bürgermeisters, bis die Interessenten bereit waren, zuzuhören und nicht durch fordernde Zwischenrufe oder Klatschen zu kommentieren. Anschließend konnte ruhig in der GVT diskutiert werden. Die beiden Auffassungen, ob Konzentration oder Verteilung das bessere Konzept sei und was dementsprechend mit dem Karlplatz gemacht werden sollte, standen sich konträr gegenüber. Am Schluss wurde das Thema noch einmal in die Straßenausbaukommission zurückverwiesen, damit auch die, die erst jetzt wach geworden sind und die vielen Sitzungen zum Karlplatz verschlafen hatten, Gelegenheit erhalten, ihre Meinung darzulegen. Neue Einsichten erwartet davon aber kaum

jemand, dazu sind die Argumente schon alle viel zu oft hin und her gewälzt worden.

Die SPD, die die Anwohner in ihrem Newsletter aufgefordert hatte, sich gegen die Öffnung des Karlplatzes zu wenden, scheint in der Bewertung der Ereignisse unschlüssig zu sein (Newsletter vom 17.9.04). Einerseits

gibt sie zu, dass in der Sitzung die „Emotionen ziemlich hoch gekocht“ sind. Andererseits bewertet sie die nur unter dem Druck der Straße erfolgte erneute Rückverweisung in die Straßenausbaukommission als Erfolg: „der Karlplatz wird vorerst nicht eröffnet“. Wenn diese Art von Straßenpolitik hoffähig wird, bekommen wir nette Zeiten.

## **Unsere Sicherheit in Glienicke** **Podiumsdiskussion im Bürgerhaus stieß auf große Resonanz**

**von Dr. Ulrich Stempel (CDU)**

*Unter dem Motto „Unsere Sicherheit in Glienicke“ hatte der CDU-Ortsverband Glienicke/Nordbahn für den 07.09.2004 in das Bürgerhaus Glienicke zu einem Informationsgespräch eingeladen. Der voll besetzte Saal bewies, wie sehr dieses Problem allen Glienickerinnen und Glienickern unter den Nägeln brennt.*

Mit Kriminaldirektor Lutz Schubert, Sicherheits- und Präventionsbeauftragter des Schutzbereichs Oberhavel, Wolfgang Bosbach MdB, stellvertretendem Vorsitzenden der CDU/CSU Fraktion im Bundestag, Arbeitsbereich Rechts- und Innenpolitik, sowie Milutin Stefanov, Vorsitzender der Stadtverordnetenversammlung Hohen Neuendorf, standen sachkundige und prominente Gesprächspartner zur Verfügung. Die Spannweite reichte vom Erfahrungsschatz des Praktikers täglicher Polizeiarbeit bis zu dem des Gesetzgebers im Bund. Moderiert wurde die Podiumsdiskussion durch den Vorsitzenden der CDU Glienicke/Nordbahn und Vorsitzenden der Gemeindevertretung Glienicke/Nordbahn, Martin Beyer.

Alle Vortragenden waren sich mit dem Publikum einig, dass unbesehen der über Jahre recht konstanten, freilich vergleichsweise hohen Kriminalitätszahlen in Glienicke/Nordbahn dem wachsenden subjektiven Unsicherheitsgefühl der Bürgerinnen und Bürgern abgeholfen werden muss. Der Raubüberfall auf die Netto-Filiale in Glienicke jedenfalls liefert nicht nur neue objektive Gründe für dieses Unsicherheitsgefühl, sondern belegt auch drastisch die hohe Aktualität des Themas. Als besonders unbefriedigend wurden immer wieder die langen Reaktionszeiten angesprochen: Wer in einem Notfall 40 Minuten oder länger auf die Polizei wartet, den beruhigt es nicht zu wissen, dass Glienicke hier im Landesdurchschnitt liegt. Dies gilt umso mehr, als Glienicke/Nordbahn mit seiner Lage unmittelbar an Berlin

angrenzend in einer alles andere als landesdurchschnittlichen Situation ist.

Freilich greift es zu kurz, die Vorwürfe allein bei der Polizei abzuladen: Gemeinde, Kreis, Land, Bund und Gerichte sind ebenso in der Pflicht, die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen für schnelles und konsequentes Vorgehen gegen Rechtsbrecher. Diese Pflicht, so Bosbach, ergibt sich schon aus dem staatlichen Recht auf das Gewaltmonopol. Dabei ist es für die CDU besonders wichtig, dass Staat und Gesellschaft in diesem Spannungsfeld von Sicherheit und Freiheit beiden gerecht werden – ein Schwerpunkt der erfolgreichen Arbeit Jörg Schönbooms als Innenminister.

Angesetzt werden freilich muss, auch das wurde in der Diskussion deutlich, möglichst schon, bevor eine Straftat begangen wird. Hier appellierten die Diskutanten auch an die Bürgerinnen und Bürger selbst, Aufmerksamkeit, Prävention und Zivilcourage zu zeigen. Angesichts der steigenden Tendenz zu immer jüngeren Straftätern – in den letzten acht Jahren stieg die Zahl der Täter unter 14 Jahren um 75 % – muss selbstverständlich bereits bei der Erziehung im Elternhaus und in der Schule angesetzt werden. So lässt sich schon den Anfängen wehren. Besondere Anerkennung gilt hier auch den ehrenamtlich engagierten „Sicherheitspartnern“ – ein Konzept, das in Glienicke/Nordbahn seit geraumer Zeit mit großem Engagement praktiziert wird

Stefanov unterstrich, wie sehr mutige und verlässliche Politik einen Unterschied macht. So gab es in Brandenburg in der Amtszeit von Justizministerin Richstein keine Ausbrüche aus dem geschlossenen Strafvollzug mehr. Die Aufklärungsquote von Verbrechen ist unter Innenminister Schönboom auf 57,5 % im Jahre 2003 gestiegen und erreichte damit die höchste Aufklärungs-



quote seit Bestehen des Landes Brandenburg. Die Zahl der Straftaten hat 2003 im Vergleich zu 1999 um über 6000 abgenommen. Das wiederum bedeutet: Es gibt mindestens 6000 Opfer weniger!

Das ist nicht zuletzt der konsequenten Umsetzung der Polizeireform durch den Innenminister zu danken. Sie hat mehr Streifenpolizisten auf die Straßen gebracht – wenn auch noch mancherorts wie in Glienicke mehr wünschenswert wären. Daran muss im Rahmen der Bemühungen der Brandenburger Polizei um größere Bürgernähe weiter gearbeitet werden. Hier freilich muss auch die Politik die entsprechenden Prioritäten setzen und durchsetzen.

Der CDU-Ortsverband jedenfalls fühlte sich durch die Veranstaltung in seinen Initiativen und Bemühungen

um mehr Polizeipräsenz in Glienicke bestärkt. Zuhörer anerkannten in ihren Diskussionsbeiträgen, dass die CDU in Glienicke sich des Themas Sicherheit offensiv annimmt. Erinnert sei hier nur an den Antrag der CDU/FDP-Fraktion in der GVT vom Mai mit dem Auftrag an die Gemeindeverwaltung, sich um die Einrichtung einer Polizeidienststelle in Glienicke/Nordbahn zu bemühen. Er fand damals die einhellige Unterstützung aller Fraktionen.

Nachdem sich jetzt der Pulverdampf des Landtagswahlkampfes verzogen hat, wäre es sicher im Sinne der Bürgerinnen und Bürger, wenn die SPD künftig von taktischen Querschüssen absehen und wieder zu der in der GVT begonnenen gedeihlichen Zusammenarbeit zurückkehren würde. Es geht immerhin um die Sicherheit in unserer aller Nachbarschaft.

## **Braucht Glienicke eine ständig besetzte Polizeiwache?**

**von Dieter-Helmut Piete**

*Diese wichtige Sicherheitsfrage hat durch den bewaffneten Raubüberfall auf die Netto-Filiale an der Glienicker-Spitze am Freitag den 3. September neue Aktualität bekommen. „Sicherheit in Glienicke“ war auch das Thema einer Wahlveranstaltung, die am Dienstag den 7. September im Bürgerhaus stattgefunden hat. Es lag also nahe, dass mehrere Glienicker Sicherheitspartner ebenfalls die Veranstaltung besucht haben, zumal mit Kriminaldirektor Lutz Schubert auch ein leitender Beamter des Landkreises angekündigt worden war.*

Sein Statement zur Notwendigkeit einer ständigen Polizeiwache konnte allerdings nicht überzeugen, zumal er wiederholt versicherte, dass eine solche Entscheidung nicht in seiner Organisationskompetenz liege. Die Argumentation, dass

- in Glienicke nur 9 % der Einsätze des Wachbereichs Hennigsdorf (einschließlich Verkehrsgeschehen) erfolgen,
- die Häufigkeitszahl aller Delikte pro 100.000 Einwohner (einschließlich Bagatelldelinquenz) im gesamten Schutzbereich rückläufig ist,
- Brandenburg insgesamt eine hohe Aufklärungsquote habe und
- die polizeilichen Ressourcen an Personal und Material gleichmäßig verteilt werden müssen
- konnte der besonderen Situation Glienickes nicht gerecht werden.

Nach Auffassung der Sicherheitspartner, die parteiübergreifend von der Gemeindevertretung geteilt wird, ist eine ständig besetzte Polizeiwache in Glienicke dringend erforderlich.

Im Unterschied zu anderen Gemeinden hat Glienicke seit der Wende seine Einwohnerzahl auf über 9.000 Einwohner fast verdreifacht. Als unmittelbare Randgemeinde – halbkreisförmig umgeben von mehreren Ortsteilen Reinickendorfs – ist Glienicke Teil des sogenannten Speckgürtels mit vergleichbaren Tatanreizen ge-

worden, insbesondere im Bereich der Wohnungseinbrüche und der Kfz-Kriminalität.

Trotzdem verfügt Glienicke nur über einen Revierpolizeiposten, der wöchentlich von ein bis zwei Beamten büromäßig besetzt ist. Im Vergleich zur sogenannten Polizeidichte in Reinickendorf, d.h. dem Verhältnis von Einwohnern zu Polizeibeamten, müsste Glienicke eigentlich 22 Vollzeitbeamte haben. Selbst wenn man den unbestrittenen Personalbedarf für Kriminalpolizei und Funkwagenstreifendienst sowie überörtliche Spezialkräfte abzieht, bleibt angesichts der drei Wochenstunden Bürodienst in Glienicke ein eklatantes Missverhältnis zu Reinickendorf, was zwangsläufig eine Sicherheitslücke zur Folge hat. Sie bewirkt längere Alarmierungszeiten bis zum Eintreffen am Einsatzort und vermindert das Entdeckungs- und Ergreifungsrisiko für Täter, die sich in der Anonymität der Großstadt zurückziehen können.

Der aktuelle Raubüberfall bei Netto – Kennzeichendiebstahl in Berlin, Tatausübung in Glienicke und Abstellen des Tatfahrzeuges in Berlin – ist ein Beleg dafür.

Eine ständig besetzte Polizeiwache in Glienicke könnte die bisherige Sicherheitslage unter mehreren Gesichtspunkten wesentlich verbessern. Zweifellos würden Polizeibeamte zu Fuß oder mit dem Fahrrad nicht nur präventive Wirkung entfalten, sondern vor allem auch das subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung stärken. Darüber hinaus ließen sich die Aufklärungschancen durch die kürzeren Alarmierungszeiten zu den Einsatzorten deutlich erhöhen. Schließlich würde durch ein vollständiges und aktuelleres Lagebild einer verantwortlichen Polizeiwache sich auch effizientere Möglichkeiten für die Sicherheitspartnerschaft ergeben. Eine solche Partnerschaft kann immer nur so gut sein, wie jede Seite bereit ist sich einzubringen.

*(Anm. der Redaktion: Herr Piete ist Sicherheitspartner in Glienicke/Nb.)*



## **Die Bibliothek präsentiert: Natascha Osterkorn „Das Zigeunerlager zieht in den Himmel“**

**Sonnabend, 6. November 2004 In der Alten Halle in Glienicke**

Kartenvorverkauf: Bibliothek Glienicke, Hauptstr. 19, Tel.: 033056 - 69230

*Die berühmten Filme „Das Zigeunerlager zieht in den Himmel“ (Sowjetunion 1976), sowie „Le Temps des Gitans“ („Zeit der Zigeuner“, Italien/Kroatien 1989), sind wohl die besten ihrer Art. Auf eindrucksvolle, tief emotional wirkende Weise vermitteln sie dem 'normalen', "zivilisierten" Menschen ein Stück Lebensweise, Lebensansicht und Mentalität der Zigeunervölker. Einer Mentalität, welche auch wie die Musik dieser Völker, sehr individuell, dem 'normalen Menschen' fremd und doch immer wieder reizvoll erscheint. Einer Mentalität, die grundsätzlich von einem Bedürfnis nach 'Freiheit' in allen Dingen, die das Lebens betreffen, geprägt ist.*

Das „Zigeunerlager zieht in den Himmel“ ist eine sowjetische Filmproduktion aus dem Jahre 1976.

Der Film wurde damals in allen Ländern Osteuropas sehr bekannt und ist vor allem durch seine legendär gewordene, einzigartig schöne Musik in der Erinnerung vieler Kulturinteressierter geblieben.

Natascha Osterkorn singt in ihrem Programm Lieder der russischen Roma- Zigeuner, zum Teil in der Sprache der Roma, zum Teil auf russisch. Viele dieser Stücke sind traditionell und auch durch o.g. Filme, in Europa sehr bekannt und beliebt geworden. Aber auch weniger bekannte, sehr schöne Lieder, welche zum Teil auch mehr dem russischen Volksliederbereich zuzuordnen sind, als auch eigene Kompositionen gehören zu ihrem Repertoire.

Instrumental begleitet wird sie durch die zwei bekannten und hervorragenden Musiker : Oleg Matrosoff ( musikalischer Kopf der Band Apparatschik) und Vadim Kulitzkii (jetzt auch Talisman, ehem. Loyko) mit klassischen Zigeunerinstrumentarium wie Gitarre, Balalaika und Schellenring.

Oft ist Natascha Osterkorn auf Theaterbühnen, in Kleinkunst- und Konzertreihen oder bei thematischen Abenden zu Gast. Dieses Konzert, von Natascha Osterkorn, (die eigentlich klassische Konzertpianistin ist, und u.a. im Berliner Konzerthaus (Schauspielhaus) So-

lokonzerte spielt!), hat sich auf Grund seiner einzigartigen emotionalen Wirkung auf das Publikum, und der hohen künstlerischen Qualität seiner Ausführung, in der letzten Zeit als „Geheimtipp“ für viele Konzertveranstalter entwickelt.

Natascha Osterkorn gastierte mit diesem Programm sehr erfolgreich, und z.T. mehrfach in diversen Theatern Deutschlands. Auslandstourneen und -gastspiele mit diesem Programm führten Natascha Osterkorn bisher nach Südkorea, China, England, Russland, Polen, Schweiz, Österreich, Italien, Frankreich Norwegen und in die USA.



### **Fotowettbewerb zum 100-jährigen Bestehen der Bibliothek**

Unter dem Motto „Lese-Erlebnis“ schreibt die Bibliothek Glienicke einen Foto-Wettbewerb aus. Teilnehmen können alle jungen und älteren Bürger Glienickes mit der Einsendung von Farb- oder Schwarzweiß-Bildern in allen Formaten

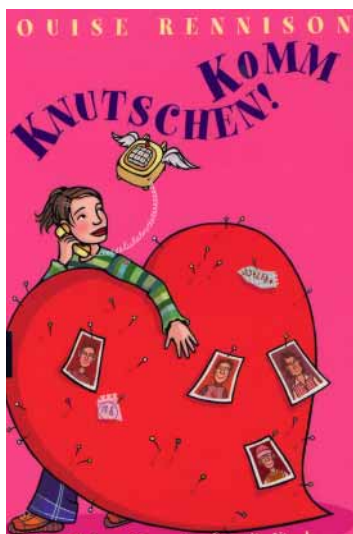
**Einsendeschluss ist der 31. Januar 2005**

Für die besten von einer Jury ausgewählten Werke werden interessante Preise vergeben. Die Bilder können im beschrifteten Umschlag persönlich übergeben oder per Post an die Bücherei Glienicke, Hauptstraße 19, geschickt werden.

## Die Bibliothek stellt vor: Neue Kinderbücher in der Kinderbibliothek

### Der Lesehit für Mädchen:

#### Louise Rennison: Komm Knutschen!



Andere Mütter haben auch sexy Söhne! Weitere Bekenntnisse der Georgia Nicolson. Robbie ist geködert und endlich fest in Georgias Händen. Seltsam nur, dass für Georgia der Adonis viel interessanter war, als sie noch nicht mit ihm zusammen war. Und, o Wunder, andere Knaben sind auch nicht mit Hässlichkeit geschlagen, im Gegenteil! Die alle sollen jetzt tabu sein? Auch der neue, schnuckelige

Französischlehrer? Eigentlich wäre es ganz praktisch, wenn man Robbie für zwei, frei Jahre irgendwo sicher parken und andere Jungs kennen lernen könnte ...

Louise Rennison wohnt in Brighton, dem San Francisco Englands (abgesehen von der Sonne, den Amerikanern, der Golden-Gate-Brücke und den Erdbeben). Sie hat lange Zeit beim Kabarett gearbeitet und ist zur Zeit viel als

Journalistin für verschiedene englische TV-Shows unterwegs. Daneben schreibt sie für einige Jugendmagazine und arbeitet an weiteren Büchern über Georgia Nicolson.

### Aus der Reihe „Lesefrosch“ für kleine Leser der 1. Klassen: Der kleine Zauberer lernt lesen

Lesen lernen bis zum nächsten Vollmond? Kein Problem, meint der kleine Zauberer Zwack! Er will den großen Magiern jetzt endlich zeigen, dass er schon alleine einen Zauberspruch aus dem Buch der Magier nachzaubern kann. Doch oh Schreck! Plötzlich ist Zwacks Haus verhext - und kein Buch, kein Stift und kein Papier sind mehr darin zu finden. Wie soll der kleine



Zauberer jetzt nur die Buchstaben lernen? Eines ist klar: Zwack braucht dringend Hilfe vom schlaunen Uhu Huhu . . .

## Der Kulturverein informiert: Veranstaltungen im Bürgerhaus im Oktober

### Freitag 08. 10. 2004 um 19.00 Uhr

#### Die literarische Stunde:

Der Schriftsteller Bernd Schirmer - bekannt vor allem durch seine Romane „Kahlenberg“ und „Schlehweins Giraffe“ - stellt seinen neuen Roman „Indianer“ vor, der nicht zufällig in Ostdeutschland nach der Wende von 1989 / 90 spielt.

Eintritt 3 Euro, erm. 2 Euro, Schüler/Studenten 2 Euro

### Freitag 15. 10. 2004 um 19.00 Uhr

#### Kultur im Gespräch:

Todsünden, bei dem Versuch die Einheit der Deutschen herzustellen - Harry Czepuck (Berlin)

Eintritt 3 Euro, erm. 2 Euro, Schüler/Studenten 2 Euro

Das im September wegen Erkrankung des Sängers ausgefallene Konzert findet nun am Sonntag, 17.10. um 11. 00 Uhr im Bürgerhaus statt.

#### Die schöne Magelone

Ein Kunstmärchen von Ludwig Tieck und Johannes Brahms

Vorgetragen von : Kim Schrader, Tenor, Florian Appel, am Flügel und Dr. Justus Riemann, Sprecher  
Eintritt 9 Euro, erm. 7 Euro, Schüler/Studenten 5 Euro

### Freitag 22. 10. 2004 um 19.00 Uhr

#### Leben und Medizin:

Dr. med. Klaus Überreiter, Chefarzt der Abteilung für Plastische Chirurgie der Asklepios Klinik Birkenwerder, spricht über plastische und kosmetische Chirurgie  
Eintritt 3 Euro, erm. 2 Euro, Schüler/Studenten 2 Euro

Vorankündigung für 5. November 2004 - 19.00 Uhr

#### Die Literarische Stunde:

Die Schriftstellerin Rosemarie Schuder-Hirsch – allseits geschätzt vor allem für ihre historischen Romane „Der Ketzer von Naumburg“, „Der Sohn der Hexe“ und „In der Mühle des Teufels“ – liest aus „Der gelbe Fleck - Wurzeln und Wirkung des Judenhasses in der deutschen Geschichte“ und „Deutsches Stiefmutterland - Wege zu Berthold Auerbach“

Kontakt: [info@kulturverein-glienicke.de](mailto:info@kulturverein-glienicke.de)



## Gastspiel der Musicalgruppe der Ernst-Fröbel-Gesamtschule

von Katja Schrader

„*Sen noci svatorjánské*“ (deutsch: *Sommernachtstraum*) steht auf den bunten Plakaten, die seit einiger Zeit Geschäfte und Kulturzentren im tschechischen Lidice schmücken. Zum zweiten Mal ist die Musicalgruppe der Ernst-Fröbel-Gesamtschule Glienicke zu einem Gastspiel nach Lidice eingeladen. Voller Aufregung machen sich die 22 Mitglieder am Freitag auf die Reise in den tschechischen Ort, der etwa 20 Kilometer von Prag entfernt liegt.

Begleitet werden sie vom Arbeitskreis Politische Bildung aus Reinickendorf. Sie organisierten die Reise, finanzieren den Bus. „Wir sind glücklich, dass wir dem unbedingten Wunsch unserer tschechischen Freunde folgen konnten und ihr bereit seid wieder einen Auftritt in Lidice zu bestreiten“, erklärt Helmut Walz vom Arbeitskreis. Schon bald wird die Gitarre hervorgeholt und durch den Bus klingen fröhliche Lieder. Der Busfahrer ist erstaunt. „Solch eine besondere Gruppe gab es in meinem Bus noch nie“. Voller Begeisterung ist der Empfang in Lidice. „Es ist uns eine große Freude, dass ihr mit eurem neuen Stück zu uns gekommen seid“, erklärt der Bürgermeister Vaclav Zelenka. Die Erinnerungen an das letzte Jahr seien für alle einzigartig und unvergesslich. Da geht ein Lächeln über die Gesichter der Tschechen. „Pomada“ meint ein Mann und streicht sich lachend wie die Gruppe in dem Stück „Grease“ durch die Haare.

Gespannt und aufgeregt seien alle nun auf das neue Musical. Spannung liegt auch in der Luft als die Musicalgruppe Bühnenbild und Technik im Kulturzentrum „Oaza“ aufbaut. „Auftreten in einem anderen Land, das ist mehr als aufregend. Viele verstehen ja nicht, was wir sagen und singen“, sagt Melissa Preuß. „Deshalb müssen wir mit viel mehr Gesten spielen“, meint die Leiterin der Musicalgruppe Katrin Schrader. Bei den Proben am Sonnabendvormittag gibt die Musiklehrerin der Gesamtschule jedem noch einige Hinweise. Um 18 Uhr ist der Saal gefüllt. Fein angezogen und ausgerüstet mit Fotoapparaten warten die Gäste auf das Stück. Noch einmal erklärt Schauspieler Michal Zelenka und Marta Hanfová, Leiterin der Oase wie glücklich sie seien, dass diese Vorstellung zustande kommt.

Dann geht das Licht aus und das Spiel um Liebe und Verwirrung beginnt. Mitgerissen von Darstellung, Musik und Tanz gibt es viel Zwischenapplaus. Am Ende hört das Klatschen nicht auf. Es gibt mehrere Zuga-

ben und für jeden der Darsteller ein kleines Geschenk. „Das war wunderschön. Ich bin sehr dankbar und glücklich, dass ihr uns etwas von eurer Freude abgegeben habt“, sagt eine tschechische Frau. Und der Bürgermeister hat einen Wunsch. Das Lied „Knoblauch“ aus dem von der Gruppe vor zwei Jahren aufgeführten Stück „Tanz der Vampire“ sei sein Lieblingslied geworden. „Singt das für meinen Vater. Er summt das ständig vor sich hin“, sagt Sohn Michal Zelenka. Schnell sitzen alle wieder im Saal und „Knoblauch“ klingt durch die Oase, begleitet von den tschechischen Stimmen. „Noch ein Lied“ bittet ein Mädchen. Bis spät in den Abend steht die Musicalgruppe auf der Bühne und singt und tanzt für die tschechischen Freunde.

Still ist es am letzten Tag, als die Gruppe die Gedenkstätte in Lidice besucht. Im Juni 1942 wurde Lidice von den Nationalsozialisten vollständig zerstört. Aufmerksam lauschen die Schüler den Erzählungen von Mila Kalibova, eine der Überlebenden. „Das Schreckliche, das hier geschehen ist, darf nicht vergessen werden. Wir müssen daraus lernen“, sagt Mila Kalibova. Trotzdem sei sie voller Glück, wenn sie sieht mit welcher Freude und Energie die jungen Menschen etwas so schönes, wie den „Sommernachtstraum“ schaffen. „Das ist ein Geschenk“. Am Ende der Reise schließen sich alle in die Arme. „Wir sind Freunde“, sagt der Bürgermeister und alle nicken zustimmend. „Ihr seid gute Menschen aus einer wunderbaren Schule“, sagt ein anderer. Besprochen ist schon das Gastspiel im nächsten Jahr. „Wenn es dann aber die Schule nicht mehr geben sollte, wird es auch damit vorbei sein“, sagt Melissa Preuß und ein paar Tränen rollen über ihr Gesicht.





## Fußball-Herbst-Turnier des SV Glienicke am 18.9.2004

von Jörg Netzer

Am Herbst-Turnier 2004 nahmen die Mannschaften von der Fa. Karl Weiss Berlin Oranienburg United Nordbahnkicker Glienicke und der SV Glienicke teil.

Der SVG spielte mit Jaeche und Klein im Tor und den Feldspielern Berendt, Netzer, Schlüter, Seeger, Sidoff und Wursach.

Es wurden Hin- und Rückspiele ausgetragen, die beiden Erstplatzierten trugen das Finale aus und die anderen Teams spielten um Platz 3.

Nach der Vorrunde ergab sich folgende Tabelle:

1. Nordbahnkicker	13 Punkte	9:4 Tore
2. SV Glienicke	12	14:6
3. Fa. Karl Weiss	7	7:9
4. Oranienburg	3	7:13

Im Spiel um Platz 3 besiegte Oranienburg United mit einer großartigen kämpferischen Leistung die Fa. Karl Weiss mit 4:0.

Das Finale zwischen den beiden Glienicker Mannschaften war an Dramatik kaum zu überbieten. Nachdem die Nordbahnkicker zur Halbzeit schon mit 2:0 führten, konnte der SVG in der zweiten Hälfte noch zum 2:2 ausgleichen, Nun mußte ein 9-Meterschießen die Ent-

scheidung bringen. Hier konnte sich der SVG mit 3:1 durchsetzen.

Zu erwähnen ist noch die positive Entwicklung der Glienicker Nordbahnkicker, die mit ihrem Torwart und Kapitän Henry Fuhlbrügge zu einem ernstzunehmenden Gegner geworden sind.

Am 23. Oktober um 10 Uhr findet nun schon zum 5. mal das Turnier um den Wanderpokal des Bürgermeisters statt. Es werden acht Mannschaften erwartet und wir werden spannende Fußballspiele sehen. Zuschauer sind ausdrücklich erwünscht.

Zum Abschluß noch die Torschützen des SVG:

1. Fischer	5
2. Schlüter	3
3. Netzer	3
4. Behrendt	2
5. Sidoff	2
6. Seeger	2
7. Jaeche	1
8. Wursach	1

Als allerletztes ist die großartige Leistung der Torhüter Jaeche und Klein zu erwähnen.

## Offener Brief an die Fraktionen - Teil 2

von Bodo Vötisch

Hier wird der Versuch unternommen, die Probleme der Entwicklung des Glienicker Sportes, seine Möglichkeiten und Notwendigkeiten aufzuzeigen, um zu zukunftssträchtigen Entscheidungen zu kommen, die lange Bestand haben können.

### Die Glienicker Bedingungen.

In Glienicke sind die Bedingungen für den Sport sehr unterschiedlich. Während die Dreifelderhalle (auch Alte Halle) und die Schießhalle sehr gute Bedingungen für den Sport bieten, muß man die Außensportanlage doch kritisch betrachten. Schon in der Anlagekonzeption wurden bei der Platzierung der Weitsprung – und Kugelstoßanlage Fehler gemacht, die in Fragen der Sicherheit Einschränkungen erfordern.

So gibt es beim Weitsprung (Dreisprung) unter Niveau liegende Absprungbalken, die zu Verletzungen führen können. Zwei Kugelstoßanlagen können nicht gleichzeitig betrieben werden, weil die Möglichkeiten für geforderte Sektoren aus Sicherheitsgründen dies nicht zulassen. Der Belag der gesamten Sportanlage kann bei Feuchtigkeit (Regen, Schnee etc.) nicht genutzt werden! Es besteht eine absolute Verletzungsgefahr!

Auch bei trockenem Wetter ist wegen des stumpfen Untergrundes eine erhöhte Belastung der Gelenke, Sehnen

und Bänder gegeben. Erste Unfälle und Überlastungsschäden zeigen, dass der Belag nicht optimal ist. Verschiedene Disziplinen (Ausdauerlauf, Staffeln, Hochsprung und Wurfdisziplinen etc.) können nur mit großen Einschränkungen durchgeführt werden. Ungünstig wirken sich die Schließzeiten der Anlage an Sonn- und Feiertagen aus. Gerade in dieser freien Zeit ist die Anlage geschlossen.

Möglichkeiten bietet in Glienicke noch der Wald für die Ausdauerläufer / Walker und die Radwege. Ein wettkampffähiger Sportplatz mit seinen Möglichkeiten für Fußball, Leichtathletik und Tennis gibt es derzeit nicht! Da die Diskussion darüber derzeit im Gange ist verzichte ich hier auf weitere Ausführungen darüber.

In Glienicke gibt es drei öffentliche Kinderspielplätze und Plätze in den Kindereinrichtungen. Sie werden durch den Bauhof der Gemeinde betreut.

An dieser Stelle muß aber unbedingt noch angemerkt werden, dass es in Glienicke vor der Wende 6 Volleyballplätze, ein Fußballplatz (Minimalmaß) und ein Zentrum für Freizeit- und Gesundheitssport gegeben hat, die alle dem Baugeschehen zum Opfer gefallen sind. Es ist bedauerlich, dass für einen Ausgleich nicht gesorgt worden ist. Hier ergeben sich also deutliche Defizite, die auszugleichen sind!

## **Erfordernisse und Perspektiven**

*Unser Heimatort ist ein schöner grüner Ort. Hier lohnt es sich zu leben. Viele neue Häuser und Straßen zeugen von der gewaltigen Entwicklung, die Glienicke nach der Wende genommen hat. Auch auf dem Gebiete des Sportes, mit neuen Möglichkeiten hat sich vieles zum Guten verändert.*

Nichts ist aber so gut, dass es nicht noch besser gemacht werden könnte. Lebensqualität bedeutet aber auch, die Möglichkeiten für die Freizeitgestaltung und den Sport für alle Menschen zu überdenken und neue Perspektiven auf diesen Gebieten zu planen. Die Diskussionen der letzten Zeit rücken immer wieder die Errichtung eines Sportgeländes in den Vordergrund. Dabei kann es nur um Lösungen gehen, die die Bedürfnisse einer so großen und noch wachsenden Gemeinde berücksichtigen.

Die Machbarkeitsstudie für die Errichtung eines Sportgeländes auf dem Glienicker Feld schränkt die Möglichkeiten doch beachtlich ein. Für die Zukunft kann nur eine Lösung infrage kommen, die neben dem Fußballsport auch die Leichtathletik und dem Tennissport Möglichkeiten bietet.

Es wurde schon erwähnt, dass Glienicke gute Traditionen in der Leichtathletik hat und gerade hier liegen auch besondere gesundheitliche Werte für alle Altersklassen. Aus Recherchen weiß ich, dass viele Glienicker den Tennissport in anderen Gemeinden und in Berlin ausüben müssen, weil es im Ort dazu keine Möglichkeiten gibt. Deshalb ist es perspektivisch erforderlich, auch über den Bau von Tennisplätzen nachzudenken.

Das derzeit ins Auge gefasste Gelände auf dem Glienicker Feld kann alle diese Erfordernisse nicht gesamtheitlich erfüllen. Obwohl dieser Standort zentral gelegen ist, wird es wohl Probleme wegen der Bebauung des Glienicker Feldes geben und auch unverhältnismäßigen Kostenaufwand erfordern. Die im Gespräch stehenden weiteren Standorte (die ich mir angesehen habe) würden eher die Bedingungen an eine zukunftsorientierte Lösung erfüllen. Dazu wären allerdings Untersuchungen notwendig, inwieweit die Flächen durch Altlasten belastet sind und ob der Naturschutz die Errichtung von Sportflächen zulässt. Ehe aber nicht verbindlich durch Verträge gesichert, erwähnte Standorte fest für eine Sportstättenplanung gebunden sind, sollte keinesfalls die Fläche im Glienicker Feld aufgegeben werden!

Ich habe dem Sportverein vorgeschlagen, eine Kommission zu bilden, die die Wünsche und Forderungen der Sportler und der Bürger an die Entscheidungsträger heranträgt. Gemeinsames Anliegen muß es sein, für die Zukunft Lösungen zu schaffen, die der wachsenden Gemeinde Glienicke Rechnung trägt. Nur wenn alle klug alle Möglichkeiten und Notwendigkeiten bedenken, werden wir zu einvernehmlichen Lösungen für Glienicke kommen können.

Wie zu vernehmen war, sieht der Vorstand des Sport-

vereins derzeit keine Notwendigkeit, eine solche Kommission zu bilden. Mit der Planung neuer Sportstätten müssen aber auch alle anderen Möglichkeiten im Ort auf den Prüfstand. Neben der Erhaltung sollte auch die Auslastung eine Rolle spielen.

Der Sport für die Menschen und besonders für die Jugend ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe von hoher Bedeutung. Es ist sehr erfreulich, dass sich die Abgeordneten der GVT und die Gemeindeverwaltung jetzt verstärkt dieser Aufgabe zuwenden wollen. Die Förderung des Sportes erfolgt in Deutschland auch durch Etate aus dem Haushalt. Für Glienicke ist festzustellen, dass es derzeit eine verbindliche Sportförderrichtlinie nicht gibt. Hier gibt es unbedingten Nachholbedarf! Die Verteilung der finanziellen Mittel erfolgte bisher nach dem „Gießkannenprinzip“

Aus meiner Sicht gibt es gute Beispiele in anderen Gemeinden, wie die Mittel eingesetzt werden können. Zu fördern sind nur eingetragene, gemeinnützige Vereine mit einem Anteil an Jugendarbeit, Vereine, die öffentlich wirksam sind und die Wettkampfsport mit hohem Einsatz an finanziellen Mittel durchführen. Zu fördern sind nur Vereine, die dem LSB des Landes Brandenburg angehören und die in den Organisationen des Landes ihren Sport betreiben. Die dem Sportverein derzeit zur Verfügung stehenden finanzielle Mittel sind nicht ausreichend!

Es ist zum Beispiel festzustellen, dass in der Abteilung Sportschießen in den letzten 2 Jahren die Meisterschaften des Landes Brandenburg bei der Jugend aus finanziellen Gründen nicht besucht werden konnten. (Ähnliche Probleme gibt es sicher auch in anderen Abteilungen des Sportvereins) Wenngleich die Nutzung der Sportstätte „Dreifeldhalle“ auch eine Förderung darstellt, so ist doch eine unverhältnismäßige und gestaffelte Erhöhung der Miete, um z.T. 500% eine Belastung für den Sportverein.

Es wurde schon gesagt, dass einige Abteilungen an der Grenze der Belastbarkeit angelangt sind. Die finanzielle Förderung der Gemeinde wird für die Sportarbeit, die Anschaffung von Geräten und Material benötigt und kann nicht auf Umwegen, wegen des wirtschaftlichen Zweckbetriebes, wieder zurückgewonnen werden. Die Sportförderung der Gemeinde muß überschaubar sein und deutlich erhöht werden. In Reserve der Sportförderung sollte (wie bereits geschehen) stets ein Betrag zu besonderen Sportanlässen belassen werden, der auf Antrag abgefordert werden kann. Hier ist die Rolle des Sozialausschusses sehr wichtig, weil hier die Empfehlungen und Bitten zusammenlaufen.

Letztlich bleibt zu erwähnen, dass die Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung zunehmend besser funktioniert. Nicht alle Wünsche konnten in Erfüllung gehen. Manche Verfahrensweisen wären mit weniger Aufwand der Partner zu erledigen. Der Sportverein Glienicke mit seinen Abteilungen will sich der Verantwortung und der Herausforderung stellen und den Sport

für alle Bürger organisieren. Dazu bedarf es der konstruktiven, vertrauensvollen und kameradschaftlichen Zusammenarbeit. Es war meine Absicht, den Gemeindevertretern in den Fraktionen, den Mitarbeitern in der Gemeindeverwaltung und den Sportlern einige Gedanken und Denkanstöße zu geben. Ich konnte nicht alle Probleme darstellen und kenne auch nicht alle Fragen. Es war nicht meine Absicht, Aufregungen zu erzeugen und ich bedanke mich bei allen Lesern für ihre Geduld, weil der Brief doch länger geworden ist, als ursprüng-

lich geplant.

Wenn ich jedoch dazu beitragen konnte, dass Verständnis und Einsicht geweckt wurde, ist für mich der Sinn des offenen Briefes erfüllt, den ich als persönliche Meinung deklarieren möchte. Über eine Diskussion darüber und eine Rückäußerung würde ich mich freuen! Für Fragen und zur Mitarbeit stehe ich Ihnen zur Verfügung! Ihnen allen wünsche ich für Ihre Tätigkeit guten Erfolg und beste Gesundheit.

### **Die Redaktion informiert:**

*Beiträge in dieser Rubrik sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Die Redaktion behält sich das Recht sinnwahrer Kürzungen vor. Leserbriefe (auf dem Postweg oder per e-mail) können nur mit Angabe von Namen und Anschrift veröffentlicht werden, anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.*

## **Zum Bericht aus der CDU/FDP-Fraktion Ausgabe Juli/August**

**von Olaf Schäfer**

*zum Thema Sicherheit in Glienicke kündigte der stv. Vorsitzende der CDU/FDP-Fraktion, Dr. Stempel, eine Initiative seiner Fraktion in der Gemeindevertretung zur Einrichtung einer Polizeidienststelle in Glienicke an. Ich kann diese Initiative nur voll und ganz unterstützen.*

Glienicke hat sich in den letzten Jahren zu einer attraktiven Wohnlage entwickelt, in der insbesondere Familien in ihre Heimstätte investieren. Dies ist – wie die polizeilichen Statistiken zeigen – leider immer auch verlockend für Kriminelle. Die Sicherheit des eigenen Heims und der Familie ist aber ohne Zweifel einer der wichtigsten Gründe für Menschen, sich in einem Ort niederzulassen und dort auch wohlfühlen. Neben

der Abschreckung von Straftaten geht es ebenso um die Unterbindung von Ruhestörungen und Sachbeschädigungen.

Die Gemeinde selbst hat hier wenig Möglichkeiten. Ehrenamtliche Initiativen, die eigene Sicherheit zu verbessern, sind sehr löblich, stoßen aber an organisatorische und rechtliche Grenzen. Die Polizeiverwaltung sollte daher die veränderte Struktur des Ortes und das Sicherheitsbedürfnis der Menschen ernst nehmen und eine Wache in Glienicke eröffnen. Es ist daher zu hoffen, dass sich die Gemeindevertretung der Initiative von CDU und FDP anschließt.

## **Zum Artikel „Über fortschreitende Versteppung, Bebauung um jeden Preis...“ Ausgabe September**

**von Steffen Druschke**

*Böse Zungen könnten aus den Worten der Verfasserin des o.g. Artikels den Schluss ziehen: Die hat ja ihr schönes Fleckchen im Grünen und gönnt Neu-Glienicke nicht das Gleiche, sondern will weiteren Zuzug mit dem Argument verhindern, Glienicke sei bereits „überbesiedelt“. Aber ich gehe davon aus, dass die Autorin hier bewusst polemisch zugespitzt argumentiert, um die nötige Aufmerksamkeit für ihr Anliegen zu bekommen.*

Auch weiß sie sicher, dass die heutigen Baugebiete „Sonnengarten“, „Glienicke Spitze“ und „Frohe Aue“ (Schönfließ) im Jahre 1990 mitnichten Naturparadiese, sondern teilweise durch Altlasten kontaminierte Flächen waren: Der „Sonnengarten“ wurde und wird auf einer Fläche errichtet, die zum einen reiner Landwirt-

schaftsacker war, zum anderen aber auch eine Kiesgrube beinhaltete, die zu großen Teilen in den 1980er Jahren als kommunale Deponie ohne Grundwasserschutzvorkehrungen mit Hausmüll aufgefüllt worden war. Die „Glienicke Spitze“ befindet sich im ehemaligen Grenzstreifen zu Westberlin; der Boden war hier erheblich mit Pestiziden verseucht. Und dort, wo heute die „Frohe Aue“ an unserem Ortsrand errichtet ist, befand sich ein ausuferndes Kasernengelände des Stasi-Wachregimentes „Felix Dzersinski“ mit zahlreichen Gebäuden, betonierten Flächen und einem Schießplatz. Man sollte also bei der Betrachtung der heutigen baulichen Situation nicht die vorherigen Probleme ausser acht lassen, vor denen damals die Kommunen standen und



für deren Lösung sie auf private Investoren zurückgreifen mussten. Und nicht alle heute dort Wohnenden wären in der Lage, ihr eigenes Häuschen im Grünen zu bezahlen - wollten wir sie deshalb von einer Ansiedlung in Glienicke ausschließen? Wieviel neue Baulandfläche bräuchte man, um alle heutigen Bewohner auf vereinzelt stehende Gebäude inmitten großer Gartenflächen zu verteilen?

Ihr Anliegen, das Bewusstsein unserer Einwohner für den Erhalt der uns umgebenden Natur, auch im eigenen Garten, wachzurufen, findet jedoch meine volle Unterstützung. Ich plädiere, auch als Planer von Einfamilienhäusern, ebenfalls dafür, im heimischen Garten einige naturbelassene Flächen zu erhalten, um angestammte Flora und Fauna nicht vollends zu verdrängen und handhabe dies in meinem Garten ebenso. Deshalb fühlen sich in meinem Garten ganz offensichtlich zahlreiche Vogelarten sehr wohl und auch ein Eichhörnchen und ein Igel sind bei mir ständig „zu Gast“.

Allerdings erwarte ich nicht von meinen Nachbarn, dass sie wertvolles Bauland (und dies bezieht sich nicht nur auf den Preis, sondern auch auf dessen relative Knappheit, die einen sparsamen Umgang damit verlangt) brach liegen lassen. Natur und Bebauung müssen vielmehr soweit in Einklang gebracht werden, dass die negativen Folgen der Eingriffe des Menschen begrenzt und möglichst ausgeglichen werden. Da hier Appelle erfahrungsgemäß wenig nutzen, hat die Gemeinde durch ihre Bauleitpläne und durch Erlass einer eigenen Baumschutzsatzung entsprechende Bedingungen für das Bauen vorgegeben. Dies ist einerseits auf den über alle Parteigrenzen hinweg bestehenden Konsens zurückzuführen, dass Glienicke seine Eigenart als „Waldparkgemeinde“ behalten soll. Andererseits gibt es gesetzliche Regelungen, die bei der Aufstellung der Bauleitpläne durch die Gemeinde zu beachten sind, in

denen die Ausgleichspflicht für Eingriffe in die Natur streng geregelt wird, und die in den letzten Jahrzehnten, auch durch das gewachsene Bewusstsein der Politik, ständig verschärft worden sind. Deshalb gibt es in unseren B-Plangebieten Auflagen zum Erhalt und zur Anpflanzung von heimischen Bäumen und Sträuchern; und jedes Entfernen eines gesunden Baumes zieht erhebliche Ersatzpflichten für den Eigentümer nach sich.

Weil sich aber gezeigt hat, dass z.B. der Baumbestand trotz aller Vorgaben zum Erhalt und zur Neupflanzung nicht wächst, sondern zurückgeht (unter anderem auch durch Naturereignisse), hat sich die Glienicker FDP, gemeinsam mit der örtlichen CDU, Gedanken zum Gegensteuern gemacht. Diskutiert wird derzeitig der Vorschlag, liberalisierte Regelungen der neuen Brandenburgischen Baumschutzverordnung modifiziert in unsere Baumschutzsatzung aufzunehmen, um dadurch individuelle Hemmnisse zur Anpflanzung neuer Bäume abzubauen. Im Klartext: Freiwillig gepflanzte Bäume sollen unter bestimmten Voraussetzungen vom Baumschutz ausgenommen werden, um vorsorgliche Fällungen junger Bäume zu verhindern und Baumpflanzungen nicht mehr zu „bestrafen“, indem die Bäume, wenn sie eine bestimmte Größe erreicht haben, der Verfügung durch ihren Eigentümers entzogen werden. Damit würde nach unserer Auffassung Eigenverantwortung und Eigeninitiative der Grundstückseigentümer in Sachen Baumanpflanzungen gestärkt bzw. gefördert und Vorbehalten gegen neue Bäume die Grundlage entzogen werden.

Zum Schluss noch eine Anfrage an die werte Leserschaft: Wer kann fachkundige Hinweise über Nist- und Brutstätten für Vögel in Gebäuden geben? Was ist z.B. hinsichtlich des Kotes und damit dem Schutz vor Krankheitserregern zu beachten?

## **Aufgepickt**

*Es bleibt beim Namen „Kurier“. Es wäre aber doch recht lustig gewesen, wenn man hätte sagen können „liegt der Prophet schon im Briefkasten?“ Ja, der Name hat es mir angetan. „Wo bleibt denn diesen Monat nur der Prophet!“ Klingt doch auch Klasse. Nun gut, Kurier bleibt Kurier und der Inhalt wird auch reichhaltiger. Ich hoffe, dass Sie das auch bald feststellen.*

*In der Redaktion des Glienicker Blattes hieß es oft, schreibt endlich kurz und bündig sonst wird es nicht gelesen. Das scheint schwer, ist aber ein guter Tipp. Und ein angemessener Ton. Da ist mir nämlich noch das „Hundeproblem Bieselheide“ vor den Ferien in Erinnerung und die harsche Entgegnung der Hundebesitzerin. Wir Frauen sitzen emotional vielleicht schneller „auf dem Baum“, doch persönliche Angriffe schlagen meist auf den Verfasser zurück. Meine Erfahrung mit unangeleiteten Hunden in der Bieselheide waren ähnlich wie die von Herrn Koch geschilderte Situation.*

*Schule und Sportplatz sind die Themen der kommenden Zeit. In den Hintergrund tritt das Zentrenkonzept. Das ist verständlich bei den vielen leerstehenden Läden. Erst das vorhandene beleben und dann neu bauen – ist doch logisch.*

*Helga Kirner*

## **Ekkehard Maaß spricht im Evangelischen Gesprächskreis über Tschetschenien**

von **Andreas Elepfandt**

*Pfarrer Albani von der Evangelischen Kirchengemeinde Glienicke gelingt es immer wieder, für seinen monatlichen Gesprächskreis interessante eigenständige Redner einzuladen. So sprachen Christian Ströbele über Pazifismus, Hans-Hermann Hertle von Zentrum für zeithistorische Forschung über den 17. Juni 1953 und Vito Palmieri über die Theologie der Befreiung, um nur die letzten drei Redner zu nennen.*

Am 16. September trug Ekkehard Maaß, der Vorsitzende der Deutsch-Kaukasischen Gesellschaft, über Tschetschenien vor. Er kennt die Gegend u.a. durch familiäre Kontakte und hat 1996 die Gesellschaft mitbegründet, deren Ziel es ist, „die zu Unrecht von Europa stiefmütterlich behandelten Völker des Kaukasus im deutschsprachigen Raum bekannt zu machen und zur Rettung ihrer Kulturen beizutragen“. Dazu initiiert sie vielfältige Projekte gegen Krieg und Völkermord im Kaukasus und berät und betreut kaukasische Flüchtlinge, besonders aus Georgien, Tschetschenien und Dagestan.

Lebhaft und anschaulich wusste Herr Maaß die Vielfalt der über 40 Völker des Kaukasus sowie ihre unterschiedlichen Herkünfte (einschließlich alt-jüdischen, finnisch-ugrischen und Turk-Stämmen) sozialen Organisationen und religiösen Bindungen (Christen, z.T. älter als das byzantinische Christentum, Islam verschiedener Formen, andere Formen) darzustellen. Prometheus, der an den Berg geschmiedet wurde, die Argonauten und das goldene Vlies sind nur zwei der Legenden, die auf die uralte Kultur- und Kunsttradition der Gegend verweisen. Diese Vielfalt vermischte sich z.T. im Lauf der Zeit und führte zu einem gleichartigen Sittenkodex und ähnlichen Kleidungsformen, sie sorgte aber auch dafür, dass es ganz selten – und dann nur mit erheblicher Gewalt – zu einheitlichen Staaten kam. Eins dieser Völker sind die Tschetschenen, freie Bauern, die nie eine Feudalstruktur kannten, übergreifende Entscheidungen wurden durch den Ältestenrat getroffen.

Koloniale Eroberungen dieses Gebiets gelangen stets nur mit brachialer Gewalt und häufig mittels massiver Dezimierung der Bevölkerung. Schon die Brutalität der Kaukasus-Eroberung durch das zaristische Russland hatte russische Dichter wie Tolstoi erschüttert und zu bewegenden Werken veranlasst. Heute scheint es nicht viel anders abzulaufen. 1944, während die tschetschenischen Männer an der Front für die Sowjetunion kämpften, wurden in der Heimat ihre Frauen nach Ostkasachstan deportiert. Die Tschetschenen durften erst unter Chruschtschow wieder zurück. 1991 beim Zerfall der Sowjetunion, sind die Tschetschenen aus der russischen Föderation ausgetreten, nach Herrn Maaß die einzige Volksgruppe, die völlig legal aus der russischen Föderation ausgetreten ist. Sie ist auch später nie wieder beigetreten. 1994 begann Russland nach seiner An-

fangskonsolidierung den ersten Tschetschenienkrieg, der 1996 von General Lebed mit einem Friedensschluss beendet wurde, nicht aus Friedensliebe Russlands, sondern nur um einer drohenden Niederlage zu entgehen. 1997 folgte ein Friedensvertrag zwischen Jelzin und Maschadov, dem (unter internationaler Wahlaufsicht) demokratisch gewählten Präsidenten Tschetscheniens.

1999 begann der zweite Krieg, offiziell ausgelöst durch die Anschläge in Moskau, die – ohne dass es nachgewiesen wurde – den Tschetschenen in die Schuhe geschoben wurden. Derzeit läuft ein regulärer Vernichtungsfeldzug gegen die Bevölkerung, einschließlich Bombardierung von Märkten und Krankenhäusern, weil man wohl nur so glaubt, der Tschetschenen Herr zu werden. Es werden nach Herrn Maaß Entlaubungsmittel, Aerosolbomben, Vakuumbomben, Splitterbomben eingesetzt, alles geächtete Waffen, es gibt Konzentrationslager und massive Folter. Nach einem kürzlichen Bericht von Spiegel-Spezial beträgt die Zahl der illegalen Hinrichtungen 100 pro Woche. Präsident Maschadov hat 2003 einen Friedensplan vorgelegt, nach dem Tschetschenien im Rahmen Russlands eine bedingte Autonomie unter dem Schutz der UNO erhält, doch es gab nirgends Resonanz, auch nicht im Westen, und das Morde geht weiter.

So eindrucksvoll und bedrückend die Darstellung der Lage in Tschetschenien war, so schwach war die Darlegung der russischen Seite. Herrn Putin mehrfach nur als Krake zu bezeichnen gehört sicher nicht zu den analytischen Kategorien. Der Glaube, der Westen könne Russland durch Druck zu mehr Demokratie bringen, wirkte naiv. Schon zu Zeiten Gorbatschovs haben russische Historiker dargelegt, dass und warum Russland wahrscheinlich wieder zu seiner traditionellen autokratisch bis despotischen Regierungsform zurückkehren würde, genau wie es jetzt geschieht. Die historisch gewachsenen und begründeten russischen Einkreisungsängste sind durch das Vorrücken der NATO an die russische Grenze unmittelbar nach Auflösung des Warschauer Paktes nicht geringer geworden, auch nicht durch die jetzige Stationierung amerikanischer Soldaten entlang der russischen Südfront. Präsident Bush ist wahrlich kein Friedensengel. Das macht das russische Verhalten in Tschetschenien in keiner Weise besser oder gerechtfertigt, aber in seinen Ursachen verstehbarer. Und nur Verstehen kann den Weg zur Lösung weisen, mit heißem Herzen und kaltem Verstand, wie es heißt. Hier war dem Redner – aus nur zu verständlichen Gründen – das Herz übergelaufen. Aber eindrucksvoll, Einsichten bringend über die Lage in Tschetschenien war es.

Wer über kommende Redner des Gesprächskreises informiert werden möchte, kann sein Interesse unter [Bernd.Albani@web.de](mailto:Bernd.Albani@web.de) anmelden.

## Weihnachtsfreude im Schuhkarton und Kleidersammlung

Jürgen Nitschke, Pastor i. R.

Als - nun pensionierter - Pastor der Baptistengemeinde Berlin - Reinickendorf leite ich seit mehreren Jahren ein Hilfsprojekt, genannt „Freundeshand für Estland“. In dieser Zeit haben wir mehrere große Lkw's mit entsprechenden Hilfsgütern nach Estland beladen können - jeweils ca. 10 Tonnen.

Nach wie vor steht uns das große Lager auf dem Gelände eines großen Krankenhauses in Berlin zur Verfügung. Auch diesmal stehen unsere bewährten und treuen Helferinnen bereit, alle Sachen zu ordnen und zu verpacken. Deshalb wagen wir noch einmal den Schritt – zusammen mit anderen Gemeinden wie z. B. Oranienburg und Templin – zum oben genannten Doppelprojekt. In der Ev.-Freikirchlichen Gemeinde, 13407 Berlin, Alt-Reinickendorf 32 sammeln wir beides: Weihnachtspäckchen und gebrauchte, guterhaltene Kleidung. Selbstverständlich würde ich die Sachen auch bei den Betreffenden zuhause abholen. Unsere jetzige Sammelaktion läuft vom 15. Oktober bis 15. November 2004. Dann bringt der Lkw sämtliche Sachen nach Tartu in unsere Partnergemeinde.

Wenn Sie einen Schuhkarton verschenken möchten, könnten Sie Kindern oder Rentnern damit eine Freude bereiten:

- Spielsachen: Kuschel- oder Stofftiere, Puppen, Bälle, Legosteine, Bauklötze, Rassel, etc.
- Schulsachen: Füller, Bleistifte, Anspitzer, Malstifte, Malbücher, Notizblöckchen, Schreibpapier, Taschenrechner...
- Hygieneartikel: Zahnbürste, Zahnpasta, Seife, Kamm,

Shampoo, Creme, Duschgel, Waschlappen, Handtuch...

- Babyartikel: Schnuller, Creme, Nuckelflasche (Plastik), Strampelanzug...
- Sonstiges: Taschenlampe, Wachsmalstifte, Lineal, T-Shirt, Socken, Handschuhe, Schal, Sweatshirt, kleine Haushaltsartikel.

Bitte geben Sie auf dem Schuhkarton, der auch gerne weihnachtlich verpackt sein kann, an, ob er für einen Jungen, ein Mädchen oder einen Rentner gedacht ist.

Bitte befestigen Sie außen in einem Umschlag 5 Euro für die Transportkosten.

Bitte geben Sie keine gebrauchte Kleidung, keine zerbrechlichen Dinge und keine Lebensmittel in den Weihnachtskarton.

Unsere Partnergemeinde in Estland/Tartu unterstützt – ungeachtet der Konfession – sozial schwache Familien mit Kindern und Rentner sowie ein Waisenhaus.

In Estland werden dringend gebraucht:

**Gut erhaltene Kleidung und Schuhe jeder Größe, besonders Kinderkleidung, Haushaltsgeräte und Fahrräder.**

Im Namen aller Beteiligten bedanke ich mich ganz herzlich für die Unterstützung unseres Dienstes für estnische Kinder, Rentner und sozial Schwachen in Estland.

Informationen unter Tel.: 033056 – 96846 oder 48

## 85 Kinder zur Erholung geschickt

Renate und Peter Hertzfeldt

In der April-Ausgabe haben wir um Unterstützung für die Hilfsaktion „Tschernobyl-Kinder suchen ihre Ferienpaten“ des Solidaritätsdienst-international e.V. (SODI) gebeten. Für diese Hilfsaktion haben wir vom 1. April bis 15. Juli 2004 unsere neunte Haussammlung (Geldspenden) durchgeführt.

Heute können wir mitteilen, daß insgesamt 6.377,36 Euro gespendet worden sind. Mit diesem Betrag kann 85 strahlengeschädigten Kindern ein dreiwöchiger Aufenthalt in einem Ferienlager in nichtverstrahlten Gebieten Weißrußlands ermöglicht werden.

Im Namen der Kinder bedanken wir uns bei allen 247 Spendern unserer diesjährigen Sammlung sehr herzlich. Dieser Dank gilt zahlreichen Bürgern Glienickes, Mitgliedern des Seniorenclubs. Gewerbetreibenden und unseren politischen Freunden.

Einen ganz besonderen Dank sagen wir diesmal: Helga und Manfred Bjick, Ursula Böhnke-Kuckhoff, Brunhilde und Hans Burkhardt, Rose Marie Falck, Ursula und Peter Finke, Gerhard Horn, Ursula Klante, Dr. Norbert Knappe, Heinz und Wolfgang Loechel, Ute und Dr. Martin May, Lothar Meißner, Anni Muth, Marion Neumann, Dr. Utz und Dr. Friedericke Riese, Dr. Peter Rohn, Gerda und Günter Scheel, Kurt Schlauch, Dr. Gudrun und Dr. Gerhard Schmelich, Bettina und Dirk Seydack, Undine Staritz, Dr. Rolf Vogel, Dorothea Wollner.

Seit Beginn dieser Hilfsaktion im Jahre 1996 haben wir in Glienicke und Umgebung nunmehr 41.628,50 DM und 19.584,48 Euro gesammelt. 559 Kinder konnten dafür zur Erholung fahren. Im Rahmen der gesamten SODI-Aktion haben sich bisher fast 4.000 Kinder erholen können.



## Reisetätigkeit für Senioren des Ehepaars Engwer

von Gerda Wentzel

Die Krönung von 10 Jahren Reisetätigkeit am 27.08.2004 mit der „Dankeschönfahrt“, war eine allumfassende gelungene Veranstaltung. Zwei ausgebuchte Busse fuhren ins „Blaue“, das sich am Ziel als Spreewald herausstellte.

Lübbenau war die erste Etappe. In der Gaststätte „Am Mühlenberg“ nahmen wir das Mittagessen ein. Es wurde uns ein reichhaltiges Büfett angeboten, das allen Wünschen gerecht wurde.

Danach starteten wir, um Lehde zu erreichen. Nach Gurkenproben von Beate bestiegen wir eine Eisenbahn, die uns zum Hafen brachte, um zu der Kahnfahrt mit Kaffee und Kuchen zu starten. Zwei Stunden stakten Fährfrau und Fährmann uns durch die schmalen Wasserwege, gerade so breit, dass zwei Kähne aneinander vorbei fahren konnten. Und Petrus war uns gut gesonnen, wir hatten angenehmes mildes Wetter.

Auf gleiche Weise, wie wir gekommen waren, spielte

sich die Rückfahrt zur Gaststätte „Am Mühlenberg“ ab. Und noch war der Überraschung kein Ende. Disko-Musik von angenehmer Klangfarbe und ein Vortrag in Wort und mit Gesang von drei Schwestern in schönen Trachten erfreuten uns auch mit erläuterndem Inhalt. Ich mochte das Dargebotene gut leiden. Erst zögerlich, aber dann recht rege, schwangen wir das Tanzbein.

Ein Büfett zum Abendbrot, wiederum bestens ausgestattet, rundete diesen erlebnisreichen Tag ab. Der Holzmichel Song war der Clou des Abends. Viele Versionen tönnten auch noch im Bus als stimmungsvoller Übergang zum Abschluss dieses Festtages. Dem Ehepaar Lilo und Heinz Engwer sei vielmals gedankt für alles, was sie in den 10 Jahren für unsere Senioren taten. Möge Ihnen der Ruhestand eine gute Zeit bereiten. In Dankbarkeit von dem Senioren-Club und viele andere Mitreisende.

## Der Reise Klub informiert

Für das **Frühlingstreffen vom 08.04.-15.04.2005** nach Zypern sind noch einige Plätze frei. Flugreise

Für den 12. Oktober „**An der Saale hellem Strande**“ sind ebenfalls noch einige Plätze frei. Im Preis von 41,- Euro sind Busfahrt, Mittagessen, Stadtführung, Schifffahrt und Reisebetreuung enthalten.

Am 26. Oktober ist eine Busfahrt zur **Therme Bad Saarow**. Preis 38,- Euro mit Eintritt Therme, Mittagessen und Reisebetreuung.

Am 13. November fahren wir zum traditionellen **Schlachtefest ins Erlebnisrestaurant in Rothersdorf**. Im Preis von 42,- Euro sind Busfahrt, Schlachtesen warm, Kaffee und Kuchen, Tanz, Schlachteplatte, Unterhaltung und Reisebetreuung enthalten.

Am 25. November fahren wir mit dem Bus in die **Therme Lübbenau**. Im Preis von

37,- Euro sind Eintritt Therme, Mittagessen, Busfahrt und Reisebetreuung enthalten.

### Achtung !

Ab 1. November 2004 geänderte Öffnungszeiten.

Montag von 9.00 – 16.00 Uhr

### Anmeldungen und Buchungen bei:

Heinz Engwer  
Schwedenstr. 39  
16548 Glienicke  
Telefon: 033056 / 80720

## Tanzcafe im Altenpflegeheim Bergfelde

Seit dem 23. Juni 2004 von 15.00 bis 17.00 Uhr laden wir alle Bewohner des Heimes, des altersgerechten Wohnens und des betreuten Wohnens und aus der Umgebung in die Cafeteria des Seniorenzentrums zum Tanzen ein. Wir wünschen Ihnen nette und frohe Stunden bei Live- Musik, Tanz und Quiz.

Eintritt: 5,00 Euro

Speisen und Getränke gibt es wie immer in der Cafeteria käuflich zu erwerben.

*Anmeldungen für den Tanznachmittag:*

Bei Frau Kahlfeld – Beschäftigungstherapeutin Zimmer-Nr.: 58

Termine: 22.09.2004/ 20.10.2004/ 17.11.2004/ 08.12.2004 jeweils um 15.00 Uhr

## Kleine Strolche auf großer Fahrt

*Nach langer Vorbereitung und ungeduldigem Warten ist es endlich soweit. An einem schönen Juli-Montag besteigen 12 kleine Strolche mit ihren Erzieherinnen Sabine und Mirjam den Doppelstockzug in Richtung Neustadt/Dosse. Die Eltern bleiben winkend am Bahnhof Zoo zurück.*

Schnell haben alle einen Platz gefunden und dank des großzügigen Proviantes und der kleinen Abschiedsgeschenke vergeht die Zeit recht schnell. Auch das Umsteigen in Neustadt verläuft problemlos und ein kleiner, Schienenbus genannter Zug, bringt alle dann zum Bahnhof Rosenwinkel. Dort holen uns der Chef unserer Unterkunft „Bauer Dieter“ und seine Köchin Katrin mit dem Auto ab. Das schwere Gepäck wird von einigen Eltern hingbracht und auch wieder abgeholt.

Der kleine Bauernhof liegt einsam und idyllisch. Weit und breit nichts als Felder, Wiesen und Wald und etwas entfernt die Schienen des Schienenbusses, der zur Begeisterung der Kinder mehrfach am Tag lautstark hupend vorbeifährt.

Wir richten uns in den Schlafräumen ein und erkunden das Gelände und die nähere Umgebung. Es gibt Kaninchen, Schafe, ein Storchenpärchen, eine Katze und

große Hasen in einem begehbaren Stall. Beim Besuch leiden die Schuhe einiger Kinder etwas unter den kräftigen Hasenzähnen, was dem Spaß jedoch keinen Abbruch tut.

In den nächsten Tagen fühlen sich alle großen und kleinen Strolche sehr wohl. Das Wetter spielt gut mit und die Unterkunft bietet mit einem großen überdachten Buddelkasten und Wasser zum Planschen, Matschen und eine ausgiebige Wasserschlacht alles was das Strolchenherz begehrt. Tische und Bänke laden im Garten zum Sitzen, Quatschen und Malen ein.

Am zweiten Tag geht's dann auch noch auf große Schatzsuche. Nachdem die Schatzsucher mehrere knifflige Aufgaben gelöst und den verwinkelten Weg gefunden haben, graben wir tatsächlich einen uralten Ritterschatz aus: „echte“ Edelsteine, die gerecht zwischen den Schatzsuchern geteilt werden.

Abends schlafen die Kinder nach einer Gute-Nacht-Geschichte schnell ein und auch Sabine und Mirjam folgen ihnen bald.

Das Essen ist super und für zwischendurch gibt's jede Menge knackige Äpfel und Tee und Wasser. Am letzten Abend wird dann auch noch gegrillt, was aufgrund eines plötzlich auftauchenden Gewitters etwas überstürzt ins Haus verlegt werden muss.

Nach vier Tagen müssen alle Taschen und Koffer wieder gepackt werden und die Heimreise beginnt. Wie auf dem Hinweg läuft alles problemlos. Je näher wir dem Bahnhof in Berlin kommen desto fröhlich - aufgeregter werden die Kinder und als wir durchs Zugfenster die wartenden Eltern entdecken gibt's kein Halten mehr. Kurz darauf schließen sich Eltern und Kinder glücklich in die Arme.

Wir danken „Bauer Dieter“ und Katrin und freuen uns auf ein Wiedersehen im nächsten Jahr!



### Tag der offenen Tür

Am Freitag, den 22.10.04 öffnet die Elterninitiativ – Kita „Kleine Strolche“ von 13.30 Uhr bis 15.30 Uhr ihre Türen für alle interessierten Glienicker und Glienickerinnen.

Wir laden Sie/Euch zu Kaffee und Kuchen in unsere Räume in den Kornblumenweg 8 ein.

Um 14.00 Uhr werden die Kinder ein kleines Lied präsentieren, das sie im Rahmen der musikalischen Früherziehung eingeübt haben.

Außerdem wird es ein herbstliches Bastelangebot für Kinder geben.

Wir freuen uns auf einen gemütlichen Nachmittag mit vielen Gästen.

# MenschensKinder - die Seite für die Familie

von Annette Grams und Anja Heyde

## Wie es Euch gefällt...

Wir kamen, sahen und versanken sang- und klanglos in den Fluten des Olymp. Ausgerechnet im Schatten der Akropolis versagten die deutschen Sportler, wo es nur irgend möglich war. Und da, wo noch etwas möglich war, da gönnte der olympische Geist uns nix: eine Gruppe Pferde und ihre Reiter bekamen ihre Goldmedaille nur unter der Bedingung, dass die Franzosen sie auch bekamen. Hüüüüh.

Angeichts der Tatsache, dass 25 Prozent der Kinder bereits an Übergewicht leiden, liegt es nahe, dass die olympischen Spiele - sollten sie je nach Leipzig kommen (dann gesponsort von McDonalds) - bereichert werden können, durch Wettbewerbe, wie Handy-Weitwerfen. Darin hätten es die Deutschen nach der letzten Meisterschaft dieser Art (ausgestattet wo: natürlich in Leipzig!) zumindest auf Silber gebracht. 54 Meter ohne Akku, knapp zehn Meter unter der Handyweitwurfweltbestmarke.

Doch es liegt mir fern, einzustimmen in das Klage lied: Wo ist der sportliche Nachwuchs? Der deutsche Sport liegt am Boden (in einigen Fällen völlig legitim!) - nein, ich möchte darauf hinweisen, dass es wohl Möglichkeiten gäbe, bei den nächsten Olym-

pischen Spielen in Peking abzuräumen. Man müsste nur die Taktik ändern, beziehungsweise - siehe oben - einige neue Sportarten vom IOC aufnehmen lassen. Für die 60 beziehungsweise 100 Meter Sprint schlage ich eine offene, vielbefahrene Strasse - ähnlich der Hattwichstraße in Glienicke - vor. Dann schickt man Kleinkinder im Alter zwischen 2 und 4 Jahren zu Fuß oder mit Fahr- bzw. Laufrädern vor. Nach 55 bzw. 95 Metern werden es die Eltern ohne Zweifel auf Zeiten unter dem aktuellen Weltrekord bringen. Ähnliches ließe sich ohne weiteres auf den Hürdenlauf übertragen.

Für den Nachwuchs bietet sich Ringen an. In die Mitte der Matte legt man einfach ein Spielzeug, das blinkt und tütet, und dann schickt man seine Kind (empfohlenes Alter auch hier zwischen 2 und 4 Jahren) einfach hin, vielleicht noch mit dem kleinen Hinweis: „Das ist DEIN neues Spielzeug.“ Hier schließt sich eine von mir neue Form des olympischen Wettkampfes an: das Dauer- und Lautschreien. Neueste Technik macht es sicherlich möglich, auch Frequenzen zu messen, die das menschliche Ohr nicht mehr wahrnimmt, weil sie zu schmerzhaft sind.

Wir sehen uns wieder in Peking 2008 - nur eine Bitte: kriegt doch noch ein paar mehr Kinder bis dahin, sonst sieht es mit dem deutschen Nachwuchs tatsächlich schlecht aus..



...gibt´s noch Nachtisch???

## Runter vom Sofa !

... mal vorbeischaun:

**Kindermuseum Berlin LABYRINTH**

Das Kindermuseum LABYRINTH versteht sich als außerschulischer Kultur- und Lernort. Es arbeitet mit den Methoden des handlungs- und erfahrungsbezogenen Lernens. Die Ausstellungen in Kindermuseen orientieren sich demzufolge an den kindlichen Lerngewohnheiten: Kinder lernen durch Nachahmung, durch Neugier, durch ihren unermüdlichen Entdeckergeist, durch all ihre Sinne, durch Anfassen dürfen, durch tätige Erfahrung.

Mehr Infos: [www.kindermuseum-labyrinth.de](http://www.kindermuseum-labyrinth.de)

Fabrik Osloer Straße 12, 13359 Berlin

Telefon: 030/49308901

**Bis Mitte November - Deutsches Technikmuseum Berlin:**

Alles Cool - Hörspieltour durchs Museum

(Wissenswertes u.a. über die Geschichte des Radios, Detektivs mit Cornelius Cool)

Samstag/Sonntag 10 Uhr, werktags ab 9 Uhr

Altersempfehlung: ab 8 Jahre

Ort: Trebbiner Str. 9, 10963 Berlin (Kreuzberg)

**14. Oktober - Ökowerk:**

Herbstferienprogramm: Mitten im Wald

Abenteuer und Entdeckungsreisen mit Mikroskop und Lupe in der Holz- und Steinwerkstatt werkeln; Altersempfehlung: ab 8 Jahre, 9.30 Uhr

Ort: Ökowerk, Teufelsseechaussee 22-24, 14193 Berlin (Wilmendorf)



# Nordkurve

*Zirkusfest in der Kita Sonnenschein: Pipelines Traumbuch*  
Gut gelaunt saßen die Sonnenschein-Kinder nebst Anhang auf dem Rasen vor ihrer Kita und warteten sehnsüchtig auf den Beginn der Vorstellung. Das diesjährige Sommerfest versprach aufregend zu werden: Eine Zirkusvorstellung unter freiem Himmel inklusive anschließendem Schmaus am Kuchenbuffet und allerlei Spielen war für diesen sommerlichen Nachmittag am 20. August angekündigt.

Nach ein paar einleitenden Worten der Kitaleiterin Frau Mlek ging's auch schon los: Clownfrau "Pipeline" vom Zirkus „Die Samels jr.“ stürmte in die Manege und führte - im Zusammenspiel mit Assistent "Krause" - witzig und temperamentvoll durch die Vorstellung. Ein Buch, aus dem Pipeline ihre Träume vorstellte, bildete hierfür den inhaltlichen Rahmen. So flogen etwa weiße Tauben über die Köpfe der kleinen Zuschauer hinweg (glücklicherweise ohne etwas fallen zu lassen!), und eine geheimnisvolle Kiste sorgte für Aufregung: die erwartete Schlange entpuppte sich jedoch als ein harmloses Kaninchen, das zur Freude der Kinder gestreichelt werden durfte.

Dann allerdings hielten die kleinen und großen Zuschauer gespannt den Atem an: eine weitere geheimnisvolle Kiste wurde gebracht, und ein paar mutige Kinder aus dem Publikum durften nacheinander hineinsehen. Etwas blass um die Nasenspitze waren sie danach schon... Ein besonders mutiger Junge griff schließlich beherzt in die Kiste - und beförderte die besagte Schlange heraus! Zur Belohnung für so viel Courage durfte er sich die Schlange um den Hals hängen und zu orientalischen Rhythmen tanzen.

Turbulent ging es zum Schluss noch einmal zu, als eine muntere Schar Pudel die Herzen der Kinder eroberten. Als schließlich die ersten Regentropfen fielen, konnte das der guten Laune keinen Abbruch tun. Pipeline schloss die Veranstaltung mit den Worten: „Nur wer träumt, dem gehört die ganze Welt.“



## Oktober - Storytime Books & Café:

... und Spaß (auf Englisch und deutsch)

Freitag 10 Uhr

Storytime Books & Café, Schmargendorfer Str. 36/37, 12159 Berlin (Schöneberg)

## ... mal vorbeischauen:

### Flugplatzmuseum Cottbus

Erfahren Sie Wissenswertes über mehr als 20 Luftfahrzeuge, Bodengeräte und Kraftfahrzeuge. Informieren Sie sich in unserem Stellungsgebäude über die Zeitgeschichte des Cottbuser Flugplatzes von den Anfängen bis zur heutigen Zeit.

Mehr Infos: [www.flugplatzmuseumcottbus.de](http://www.flugplatzmuseumcottbus.de)

Flugplatzstraße, 03046 Cottbus

Telefon: 0355/32004

## 27. Oktober - FEZ/Jugendtheater Spielwerkstatt:

„Keep Cool“ (ab 12 Jahre)

Der KinderMusikTheater e.V. initiiert, organisiert und realisiert seit 10 Jahren ein vielfältiges Kulturangebot für Kinder und Jugendliche, das jedes Jahr erweitert und weiterentwickelt wird. Der Verein leistet künstlerisch, bildungspolitisch und sozialpädagogisch wertvolle Arbeit im Kinder- und Jugendbereich. Die Kulturangebote sind danach ausgewählt, Kinder und Jugendliche zu bestärken:

- eigene Aktivitäten zu entwickeln,
- neue Impulse zu erhalten,
- eigene Kreativität zu wecken und zu fördern sowie
- Wünsche und Gedanken zu äußern.

Eintritt: ab 3,50 Euro (auch Gruppentarife)

Mehr Infos: [www.kindermusiktheater-berlin.de](http://www.kindermusiktheater-berlin.de)

Tel: 030 / 61 60 95 45

## Grundschule Glienicke internationale Partnerschule im EU- Schulprojekt „COMENIUS 1“

von Catrin Drews

*Für das Schuljahr 2004 / 2005 (sowie für die folgenden weiteren zwei Schuljahre bei weiterer Genehmigung!) ist unsere Schule Teil einer europäischen Schulpartnerschaft. Im Rahmen des Bildungsprogramms „SOKRATES“ der Europäischen Kommission (Generaldirektion Bildung und Kultur) wird die Partnerschaft finanziell durch „COMENIUS 1“ – Fördermittel unterstützt.*

Zum Thema „Erzählungen und Traditionen (Legenden und Märchen)“ arbeiten wir an diesem gemeinsamen Schulprojekt mit vier weiteren Grundschulen in Europa:

- CEIP Antonio Machado, Jerez, Spanien
- École Élémentaire Serpentine, Colmar, Frankreich
- Straidbilly Primary School, Ballymoney, Nord - Irland
- Barnish Primary School, Ballycastle, Nord – Irland

Angesprochen zur Mitarbeit sind die Klassenstufen 4-6, hierbei besonders die Bereiche Deutsch, Englisch, Geografie, Musik und Kunst. Die gesamte Schul- und Ortsgemeinschaft ist jedoch herzlich eingeladen, sich am Sammeln von lokalen Erzählungen, gemeinsamen Erzählabenden sowie Aufführungen, Ausstellungen etc. zu beteiligen:

Die Schüler der Partnerschulen tauschen gegenseitig die Traditionen und Bräuche ihrer jeweiligen Heimat

aus und bringen diese ihren „Mitschülern“ in Europa auf vielfältige (audio)visuelle Weise näher.

Lokale und/oder regionale Erzählungen und Legenden (z.B. „Die Kindelwaldhexe“, „Herr von Ribbeck“) werden den anderen Schulen in der jeweiligen Landessprache so „erzählt“, das der Hauptinhalt von allen verstanden werden kann (kurze Inhaltsangaben für die ausländischen Kollegen erfolgen in englischer Sprache).

Dieses geschieht mit Hilfe von unterschiedlichen Medien sowie der Zusammenarbeit verschiedener Fächer, so z.B. als Theaterstück, als Comic, als Illustration etc.

Fertige „Werke“ werden der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, z.B. Theateraufführung, Ausstellung, Presse und mit den Partnerschulen ausgetauscht.

Beginnen wird das Projekt mit einer Vorstellung der eigenen Schule und des Schulumfeldes, „koordiniert“ durch die 5. Klassen, die bis ca. zu den Herbstferien fertig zum Austausch sein sollte. Hier können Arbeiten aller Klassen (Bilder, kleine Texte, Fotos etc.) gern aufgenommen werden!

Es folgen weihnachtliche Traditionen und Bräuche (erneut für alle Klassen!!!) bevor im zweiten Schulhalbjahr mit der eigentlichen Projektidee (s.o.) begonnen wird. Ideen und Vorschläge dazu können aber selbstverständlich jederzeit vorher eingehen (aus allen Klassen).

## DIE ARTiFEX - Kinderkunstwerkstatt präsentiert

### Kinder von 4 - 6 Jahren

Kurszeit: Mittwoch 15.00 - 16.00 Uhr  
20.10- 10.11.

6. Kurs: Ein kleines Bilderbuch selbst gestaltet

### Kinder von 6 - 10 Jahren

Kurszeiten: Dienstag 14.30 - 16.00 Uhr  
Mittwoch 16.00 - 17.30 Uhr

19.10. - 08.12.

5.Kurs: Schattenspielfiguren und Rhythmusinstrumente  
Hab ihr Lust auf ein gemeinsames Schattenspiel mit Geräuschkulisse? Gemeinsam erfinden und entwerfen, malen und bauen wir

### Jugendliche von 10 - 16 Jahren

Kurszeiten: Dienstag 16.00 - 17.30 Uhr  
19.10. - 07.12.

5. Kurs: Wachsbatiken

Vom Entwurf bis zum fertigen Tuch oder Kleidungsstück, erlernen einer alten Gestaltungstechnik aus Indonesien.

Wer in die laufenden Kurse hereinschauen möchte, kann uns in der Kinderkunstwerkstatt besuchen

Ort:

Kinderkunstwerkstatt Glienicke,  
Gesamtschule: Raum 311

Anmeldung:

telefonisch oder zu der Kurszeit bis 14 Tage vor Kursbeginn

Bezahlung:

bei Anmeldung oder zu Beginn des Kurses

Kontakt:

Heike Pfitzner- Adner,  
Tel.: 033056/ 80024

[www.artifexev.de.vu](http://www.artifexev.de.vu)

## Das Engagement von Jugendlichen in Glienicke

Das Angebot der Jugendeinrichtung in Glienicke ist ausgerichtet auf die Altersgruppe der 12 – 15jährigen. Sie stellen den Hauptanteil der Besucher. Diese Kinder und Jugendlichen benötigen mehr Zuwendung, haben gewöhnlich weniger Taschengeld und weniger Freiraum ihre Freizeit selbst zu gestalten.

Von den älteren Jugendlichen ist mehr Eigeninitiative und Selbstorganisation gefordert. Sie sind alt genug, ihr Programm selbst zu gestalten. Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Jugendbereich sind dafür da, diese Prozesse zu unterstützen und zu fördern.

Bisher gibt es in Glienicke nur sehr wenige Ausnahmen an Initiativen Jugendlicher oder junger Erwachsener, die ernsthaft und dauerhaft ihre Ziele verfolgen ( z. B.

der DJ – Club "All In One" ).

Es ist für einige Glienicker im Jugendalter leichter, auf kommerzielle Freizeitangebote auszuweichen, anstatt sich selbst zu bemühen, etwas zu bewegen.

In Ortschaften, die weiter von Berlin entfernt sind, ist ein höheres Engagement unter Gleichaltrigen deutlich erkennbar.

Der Anspruch wird gelegentlich hoch formuliert und daraus ergibt sich für jeden jungen Menschen im Ort die Frage: Welche Interessen haben ich und weitere Glienicker Teenager wirklich, und was bin ich und die anderen bereit, dafür zu tun???

*Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Jugendbereich*

## Goldene Hochzeit im Kornblumenweg



*Vor 52 Jahren haben sich Helga und Gerd Szendeleit beim Tanzen kennengelernt. Am 4. 9. stand die Goldene Hochzeit an, die natürlich kräftig gefeiert wurde. Bei Kaffee und Kuchen erzählten sie Bürgermeister Joachim Bienert eine Menge über ihre Hobbies wie dem Skatspiel und ihre Reisen und hatten manch lustigen Schwank über die schönen Ehejahre parat.*

*Die Eheleute wohnen nun schon eine geraume Zeit in Glienicke im Sonnengarten. Bürgermeister Bienert freut sich besonders über die Anregung von Familie Szendeleit, vor den beiden Privat-Kitas doch ein Schild aufstellen zu lassen, das die Autofahrer an diese verkehrsberuhigte Zone erinnert, wenn diese mal wieder den Fuß nicht vom Gaspedal nehmen wollen.*

### Termine

## Katholische Kirche St. Hildegard

### Gottesdienstort St. Katharinen in Schildow

Sonntagsmesse: 3., 17. und 31.10. um 9.00 Uhr  
Werktags: donnerstags 8:45 Uhr HI. Messe mit Rosenkranzgebet, außer 28.10. dafür 25.10.

### Treffen der Mütter mit Kleinkindern:

13. und 27.10. um 16.00 Uhr.

### Katholischer Religionsunterricht:

dienstags  
15.00 – 15.45 Uhr für die 1.Klasse  
15.50 – 16.35 Uhr 2.und 3. Klasse  
16.40 – 17.25 Uhr für die 4., 5. und 6. Klasse  
17.30 – 18.15 Uhr für die 8. Klasse

### Ökumenischer Bibelkreis:

Donnerstag, 28.10. um 19.00 Uhr

### Sprechzeiten & Adressen

Pfarrbüro: Senheimer Str. 35/37, 13465 Berlin-Frohnau,  
Tel.: 030/401 22 75,  
E-Mail: st.hildegard@onlinehome.de

Pfarrer Norbert Pomplun, Tel. 030/401 22 75,  
E-Mail : n.p@gmx.com

Sprechzeiten und Krankenbesuche nach Vereinbarung

Gemeindereferentin: Elisabeth Mitter,  
Tel.: 030/40 63 76 48,  
Sprechzeit: Montag von 9.00 – 12.00 Uhr

Pfarrsekretärin Monika Winkler, Öffnungszeit Pfarrbüro: Montag und Donnerstag von 9.00 – 11.30 Uhr und Dienstag und Freitag von 15.00 – 17.00 Uhr.



## Aus dem Senioren-Club

### Märkische Allee 72, Tel. 033056/77018 Veranstaltungen im Oktober 2004

#### Zusammenkünfte der Gruppen:

##### Montag:

Ab 13.30 Uhr lädt Waldtraut Dorn zur Gesprächsrunde in den Club

Ab 14.10 Uhr Sitzgymnastik in der Sporthalle

Ab 14.50 Uhr Seniorengymnastik mit Musik und Handgeräten unter der Anleitung von R. Hertzfeldt, R. Haese und I. Hanske

Von 17.00-19.00 Uhr treffen sich (jeden zweiten Montag) die Seniorenkegler Gruppe II unter der Leitung von Dieter Weiler auf der Bundeskegelbahn in der Hauptstraße.

##### Dienstag:

Ab 15.00 Uhr Chorprobe des Gemischten Chores unter der Leitung von Ingeborg Wenglor

Ab 17.00 Uhr (jeden zweiten Dienstag) Seniorenkegeln Gruppe I auf der Bundeskegelbahn in der Hauptstraße, geleitet von Horst Lehmann

##### Donnerstag:

Ab 13.30 Uhr erwarten Margot Kaiser und Rosi Feierabend die Frauen der Handarbeitsgruppe im Club

Ab 13.30 Uhr Treff der Skatrunde

Von 17.00 –19.00 Uhr Kegeln der Gruppe III (jeden 2. Donnerstag) auf der Bundeskegelbahn, geleitet von Horst Mattern.

##### Freitag:

Ab 14.00 Uhr empfängt Waldtraut Dorn die gesellige Gesprächsrunde im Club sowie die Rommeespieler und Canastafreunde.

#### Veranstaltungen des Clubrates für alle Mitglieder

**Mittwoch, den 06.10.:** Waldtraut Dorn lädt ab 14.00

Uhr zum Kaffeepausch der Kleingärtner a.D.

**Mittwoch, den 13.10.:** 25-jähriges Jubiläum des Senioren-Clubs in der „Alten Halle“

**Mittwoch, den 20.10.:** Die Ausflugsgruppe des Glienicker Senioren-Clubs lädt zum Besuch im sanierten Schloß Köpenick ein. Eintritt: 4,— Euro. Treffpunkt: 9.15 Uhr S-Bahnsteig Hermsdorf. Fahrkarte ABC oder Tageskarte lösen.

**Mittwoch, den 27.10.:** Ab 14.00 Uhr Geburtstagsfeier des Monats für Clubmitglieder auf persönliche Einladung. Es betreuen Sie Waldtraut Dorn und Sonja Papst und unser Willi.

#### Reiseangebote für Senioren: (unter Vorbehalt)

Reise-Klub für Senioren, Tel.: 033056/80720

12.10.2004: An der Saale hellem Strande

26.10.2004: Therme Bad Saarow

Schulz-Reisen: (unter Vorbehalt)

Frau Tänzler, Tel.: 033056/77059

03.10.-08.10.2004: Schwarzwald und Badischer Wein mit Freiburg / Breisgau

23.10.2004: Die Straße der Romanik Halberstadt und Umgebung

*Noch immer liegen im Senioren-Club zum Ausleihen folgende Broschüren für Sie bereit:*

Pflegefall – was tun?

Patientenverfügung

Oberhavel-Informationsbroschüre

Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung

Neu: Ambulante Pflege in guten Händen – Ein Ratgeber Ihrer AOK für das Land Brandenburg

*Eine gute Zeit wünschen der Clubrat und Ihre Gerda Wentzel*



#### Welch eine angenehme Überraschung:

*Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung wurden im September in den Senioren Club eingeladen. Der Grund: Leckerer Apfelkuchen in allen Variationen wartete darauf, verspeist zu werden.*

*Das ließen wir uns natürlich nicht zweimal sagen. Und wieder mal haben wir festgestellt: Selbst gemacht schmeckt ´s doch am besten !*

*Auf diesem Wege bedanken wir uns noch einmal recht herzlich bei den tüchtigen Bäckerinnen.*

# Evangelische Kirchengemeinde Glienicke

## Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

### 3. Oktober, 10.00 Uhr

Taufgottesdienst zum Erntedankfest (Pfarrer Albani) – es singt der Kirchenchor - anschließend Gemeindeversammlung mit Vorstellung der Kandidaten zur Ältestenwahl

### 10. Oktober, 10.00 Uhr

Gottesdienst mit Heiligem Abendmahl (Pfarrer Rosenau)

### 17. Oktober, 10.00 Uhr

Gottesdienst (Pfarrer Wilkens)

### 24. Oktober, 10.00 Uhr

Gottesdienst (Pfarrer Albani)

Ältestenwahl (9.00 Uhr bis 15.00 Uhr)

### 31. Oktober, 14.00 Uhr

Regionaler Festgottesdienst zum Reformationstag in Hohen Neuendorf (Pfarrer Diethmar)

Die Kinder sind innerhalb der Gottesdienste zum Kindergottesdienst eingeladen (nicht in den Ferien).

## Christenlehre

- |              |                                     |
|--------------|-------------------------------------|
| 1. Klasse    | montags 12.30 Uhr                   |
| 2. Klasse    | montags 13.45 Uhr                   |
| 1.-2. Klasse | montags 15.00 Uhr                   |
| 2. Klasse    | donnerstags 12.30 Uhr und 14.00 Uhr |
| 3. Klasse    | mittwochs 14.00 Uhr                 |
| 4. Klasse    | mittwochs 15.15 Uhr                 |
| 5.-6. Klasse | mittwochs 16.30 Uhr                 |
| 4.-6. Klasse | donnerstags 15.30 Uhr               |

## Konfirmanden

Kurs I (7. Klasse) donnerstags 18.00 Uhr

Kurs II (8. Klasse) dienstags 17.00 Uhr (Gruppe 1) und 18.00 Uhr (Gruppe 2)

## Eltern-Kind-Gruppen (Bummelpause)

dienstags ab 9.30 Uhr

## Junge Gemeinde

mittwochs ab 19.00 Uhr in der Jugendetage

## Kirchenchor

montags 19.30 Uhr im Gemeinderaum

## Offene Frauengruppe

am 9. und 23. Oktober jeweils 14.30 Uhr im Gemeinderaum

## Frauenstunde (Seniorinnen)

am 5. Oktober 14.00 Uhr: „Hauptsache gesund!“ mit Frau Wendel

am 19. Oktober 14.00 Uhr: „Alt werden – Gnade oder Last?“ mit Sanitätsrat Dr. Goll

## Gesprächskreis

am 21. Oktober 20.00 Uhr im Gemeinderaum

## Ökumenischer Bibelkreis

am 28. Oktober 19.00 Uhr in Schildow

Seniorentanz

montags 15.00 Uhr bis 17.00 Uhr in der alten Turnhalle

*BENEFIZKONZERT zugunsten der Instandsetzung der Orgel in der Glienicker Kirche mit dem Gospelchor „Variety“ aus Alt-Wittenau unter Leitung von Gottlieb Stephan Heinroth am Sonnabend, dem 23. Oktober, 16.00 Uhr in der Kirche*

## Sprechzeiten & Adressen

Gemeindebüro: Gartenstr. 19, Tel. 803 64

Unsere Gemeindesekretärin, Frau Bettina Liesenberg, ist zu sprechen:

dienstags 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr und 16.00 Uhr bis 18.00 Uhr

donnerstags 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr

Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erreichen Sie telefonisch unter folgenden Nummern:

Katechetin Ute Furkert: 033056-743 45.

Diplompädagogin Sabine Reinicke: 033056-765 73

Friedhofsmitarbeiterin Sabine Paarmann:

Tel.: 0171-704 86 35

Chorleiter Alexander Ergang: 030 – 285 80 23

Pfarrer Bernd Albani wohnt in Glienicke in der Hattwichstr. 93 C, Tel. 802 65.

Er ist donnerstags 17.00 Uhr bis 18.00 Uhr im Gemeindebüro sowie nach Vereinbarung zu sprechen.

## Geburtstagskinder im Oktober 2004

Leontine Müller	01.10.	Gisela Schwefel	19.10.
Ursula Haustein	02.10.	Gerd Mehler	20.10.
Christa Sokoll	02.10.	Roland Pagel	22.10.
Günter Wendt	05.10.	Rosemarie Seelig	22.10.
Hannelore Brackrock	09.10.	Anton Hörner	23.10.
Erna Adner	10.10.	Rosemarie Hornfischer	23.10.
Rose-Dorothee Bugge	10.10.	Hubert Wachotsch	23.10.
Erika Fehrmann	10.10.	Else Schneider	24.10.
Willi Langusch	12.10.	Ingeborg Adolph	26.10.
Ingeborg Petelkau	12.10.	Emma Eichhorn	26.10.
Lucie Kröning	14.10.	Anna Lepsien	26.10.
Helga Kalisch	15.10.	Artur Radseck	26.10.
Günter Koos	15.10.	Klaus Jürgen Diebold	27.10.
Hildegard Knoll	17.10.	Hildegard Gröning	27.10.
Ursula Ratering	17.10.	Emma Höpfer	28.10.
Karin Schlüter	17.10.	Erna Michaelis	28.10.
Ursula Gebhardt	19.10.	Frieda Schallat	28.10.

## Voraussichtl. Sitzungstermine

5.10	<b>Sozialausschuss</b>
13.10	<b>Stak</b>
18.10.	<b>Gemeindevertretung</b>
19.10	<b>Sozialausschuß</b>
20.10.	<b>Haupt-/Finanzausschuss</b>
	(Sitzungssaal Rathaus)
21.10	<b>Planungsausschuss</b>
25.10.	<b>Bauausschuss</b>

(Ausschusssitzungen finden, wenn nicht anders angegeben, um 18.30 Uhr im Vereinszimmer der Dreifeldhalle statt, die GVT in der Alten Halle.)

## Öffentliche Sprechzeiten

### Gemeindeverwaltung:

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 11**

Dienstag	13.00 - 18.00 Uhr
Donnerstag	9.00 - 12.00 Uhr
	14.00 - 16.00 Uhr

### Bürgermeister:

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 21**

Dienstag	13.00 - 18.00 Uhr
(möglichst vorherige Anmeldung)	

### Polizei-Revierposten:

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 41**

Dienstag	15.00 - 18.00 Uhr
Rathaus, Zimmer 2	
Wache Hennigsdorf: 0 33 02 / 8 03 00	
(24 Std.)	

### Standesamt:

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 32**

Montag	9.00 - 12.00 Uhr
Dienstag	14.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	9.00 - 12.00 Uhr
Donnerstag	9.00 - 12.00 Uhr
Freitag	9.00 - 12.00 Uhr

(Freitag nur für Beurkundungen)

### Einwohnermeldeamt

**Telefon: 03 30 56 / 6 92 17**

Montag	09.00 bis 12.00 Uhr
Dienstag	13.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag	09.00 bis 12.00 Uhr
	14.00 bis 16.00 Uhr
Freitag	09.00 bis 12.00 Uhr

### Sprechzeiten der Schiedsstelle

jeden 2. Dienstag des Monats,  
16.30 Uhr bis 18.00 Uhr  
im Bürgerhaus, Moskauer Str. 20,  
16548 Glienicke  
Telefon: 033056 – 92044

Nach Vereinbarung können auch Sprechstunden außerhalb der genannten Zeit durchgeführt werden.  
*W. Rautenstrauch, Schiedsmann*  
*M. Dageförde, stellv. Schiedsfrau*

### Zulassung KFZ

#### Straßenverkehrsamt Oranienburg

Heinrich-Grüber-Platz 2,  
16515 Oranienburg  
Tel. Nr.: 03301/601 59 00

#### Führerschein

Landratsamt Oranienburg  
Poststraße 1, 16515 Oranienburg  
Tel. Nr.: 03301/601 59 00

#### SPRECHZEITEN:

MO, DI, DO, FR	8.00 - 12.00 Uhr
DI	14.00 - 18.00 Uhr
DO	14.00 - 16.30 Uhr
nur Zulassungsstelle :	
MI	8.00 - 12.00 Uhr

## Impressum

**Herausgeber:** Gemeindeverwaltung  
Hauptstraße 19, 16548 Glienicke/Nb.  
Telefon: 03 30 56 / 69 2-29  
Fax: 03 30 56 / 69 2-58  
www.glienicke-nordbahn.de  
**Auflagenhöhe:** 4.300

**Verantwortlich** Joachim Bienert  
**Redaktionleitung und Layout:**  
Karina Pasternak

### Redaktion:

Eckart Damm  
Prof. Dr. Andreas Elefant  
Thomas Fellerhoff  
Dr. Ulrich Stempel

### e-mail:

pressestelle@glienicke-nordbahn.de

**Druck:** Möller Druck und Verlag GmbH  
13469 Berlin

*Zur Beachtung: Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.*